

Geschäftsbericht 2022

Der vollständige Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken wurde im Bundesanzeiger veröffentlicht und trägt den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Saar.

Inhaltsverzeichnis

A	Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022	
1.	Grundlagen der Sparkasse	5
2.	Wirtschaftsbericht	6
2.1.	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2022	6
2.2.	Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren	8
2.3.	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	9
2.3.1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	9
2.3.2.	Aktivgeschäft	9
2.3.2.1.	Forderungen an Kreditinstitute	9
2.3.2.2.	Forderungen an Kunden	9
2.3.2.3.	Wertpapieranlagen	10
2.3.2.4.	Anteilsbesitz	10
2.3.2.5.	Sachanlagen	10
2.3.3.	Passivgeschäft	10
2.3.3.1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10
2.3.3.2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10
2.3.4.	Beratungen und Dienstleistungen	10
2.3.5.	Derivate	11
2.3.6.	Investitionen	11
2.4.	Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	11
2.5.	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	12
2.5.1.	Vermögenslage	12
2.5.2.	Finanzlage	12
2.5.3.	Ertragslage	13
3.	Nachtragsbericht	15
4.	Risikobericht	15
4.1.	Risikomanagementsystem	15
4.1.1.	Phasen des Risikomanagementprozesses	17
4.1.2.	Risikotragfähigkeit	17
4.1.3.	Risikostrategie	18
4.2.	Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken	18
4.2.1.	Adressenausfallrisiken	18
4.2.1.1.	Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	18
4.2.1.2.	Adressenausfallrisiken im Handelsgeschäft	20
4.2.1.3.	Berichtswesen	21
4.2.2.	Marktpreisrisiken	21
4.2.2.1.	Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs	21
4.2.2.2.	Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko	22
4.2.3.	Liquiditätsrisiken	23
4.2.4.	Operationelle Risiken	24
4.3.	Gesamtbeurteilung der Risikolage	25
5.	Chancen- und Prognosebericht	25
5.1.	Chancenbericht	25
5.2.	Prognosebericht	25
5.2.1.	Rahmenbedingungen	25
5.2.2.	Geschäftsentwicklung	26
5.2.3.	Finanzlage	26
5.2.4.	Ertrags- und Vermögenslage	26
5.3.	Gesamtaussage	27
B	Filialnetz	28
C	A-Korrespondenzbanken	29
D	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2022	30
E	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022	32
F	Auf einen Blick	33
G	Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2022 („Länderspezifische Berichterstattung“)	33
	Anhang	34

A Lagebericht für das Geschäftsjahr 2022

1 Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse Saarbrücken ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Als selbständiges Wirtschaftsunternehmen bietet sie zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe für private und gewerbliche Kunden sowie für Kommunen Finanzdienstleistungen und Finanzdienstleistungsprodukte an.

Auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse ist es die besondere, gesetzliche Aufgabe der Sparkasse, in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen auch in der Fläche sicherzustellen. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31.12.2022 eine Hauptstelle und 36 Filialen in unserem Geschäftsgebiet und beschäftigten insgesamt 1.075 Mitarbeitende. Gemessen an der Bilanzsumme ist die Sparkasse Saarbrücken die größte Sparkasse im Saarland. Bundesweit steht sie an 42. Stelle.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, der vom Regionalverband Saarbrücken, der Landeshauptstadt Saarbrücken und der Mittelstadt Völklingen gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken und ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Saar.

Die Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Saar dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Damit sind die Ansprüche unserer Kunden im Stützungsfall in voller Höhe abgesichert.

Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe auch die Anforderungen der gesetzlichen Einlagensicherung. Durch diese sind Kundeneinlagen bis zu einer Höhe von 100.000 EUR pro Kunde abgesichert. Sofern die BaFin für ein Institut den Entschädigungsfall feststellt, haben Kunden ein Recht auf Entschädigung binnen sieben Arbeitstagen.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat und der Vorstand.

Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstandes und erlässt Geschäftsanweisungen für den Kreditausschuss, den Vorstand sowie die Innenrevision. Er setzt sich aus dem Vorsitzenden und 18 weiteren Mitgliedern zusammen.

Der Kreditausschuss, bestehend aus insgesamt 7 Mitgliedern, beschließt über die Zustimmung vor Bewilligung von Krediten nach § 9 der Geschäftsanweisung für den Vorstand und über die Zustimmung zur Gewährung von Organkrediten im Sinne von § 15 des Gesetzes über das Kreditwesen.

Der Vorstand, bestehend aus 3 Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung im Rahmen der Gesetze. Er vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich und führt ihre Geschäfte.

Die Geschäftsbereiche Markt/Handel sowie Marktfolge/Überwachung bilden die übergeordnete Organisationsstruktur der Sparkasse.

2. Wirtschaftsbericht

2.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2022

Der Jahresauftakt 2022 war noch einmal vor allem von der Corona-Pandemie geprägt. Die Infektionszahlen erreichten in der dritten Welle unter der Omikron-Variante ihre höchsten Stände. Doch dies war zugleich mit der Hoffnung verbunden, dass danach mit dem Überwinden der Pandemie ein kräftiger Aufschwung mit hohen Wachstumsraten einsetzen würde. Tatsächlich konnte die deutsche Wirtschaft ähnlich wie viele andere Länder von einem Rückenwind durch die wieder eröffneten bzw. mit weniger Einschränkungen belegten Wirtschaftsbereiche profitieren, insbesondere im Dienstleistungssektor. Das stabilisierte die Lage im Angesicht anderer neuer Erschütterungen.

Seit Ende Februar traf der Schock des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine die Weltwirtschaft. Neben all dem menschlichen Leid und der Zerstörung, die dieser Krieg nun schon seitdem mit sich bringt, ist die internationale Zusammenarbeit aufs Tiefste erschüttert. Das brachte neuerliche Anspannungen der Lieferketten in weiteren Branchen mit sich. Andere Engpässe konnten dagegen im Laufe des Jahres 2022 zumindest graduell überwunden werden. Der Handel der westlichen Länder mit Russland ist weitgehend zusammengebrochen. Das verhängte Sanktionsregime war und ist Teil der Antwort des Westens auf den Krieg. Während die wegfallenden Anteile am deutschen Export, die sich auf Russland erstreckten, von ihrem Volumen verschmerzbar waren, erwiesen sich die Energieimporte, insbesondere die Gaslieferungen, als der kritischste Faktor. Die Lieferungen über die Pipelines gingen seit Kriegsausbruch zunächst graduell zurück und versiegten dann im Sommer, auch in Verbindung mit der physischen Zerstörung von Pipelines in der Ostsee, vollständig.

In Bezug auf die Abhängigkeit von den Pipeline-Gaslieferungen erwies sich Deutschland zusammen mit einigen osteuropäischen Ländern als am verwundbarsten. Die wirtschaftlichen Aussichten dieser Ländergruppe trübten sich folglich am stärksten ein. Die deutsche Wirtschaft wuchs 2022 langsamer als viele andere europäische Länder, etwa als Spanien, Italien und Frankreich. Allerdings waren in diesen Ländern die Einbrüche in der Corona-Pandemie 2020 auch deutlich größer und 2021 noch nicht vollständig aufgeholt.

Die für den Winter 2022/2023 in Deutschland drohende Gasmangellage erforderte Anpassungen auf vielerlei Ebenen. Die Politik suchte nach neuen Lieferquellen. LNG-Terminals wurden in Deutschland errichtet. Die Laufzeit der Atomkraftwerke wurde verlängert und die Braunkohleverstromung für eine Übergangszeit noch einmal verstärkt. Gas wurde vor allem in seiner Rolle als energetischer Rohstoff ersetzt, auch um seine stoffliche Verwertung in der Industrie zu schützen. Die Unternehmen und die Verbraucher passten sich mit Substituierungen und Einsparungen

an. Hierbei wirkten auch die zeitweise starken Preissignale des verteuerten Gases als Hebel.

Der Preisdruck erreichte im Herbst seinen Höhepunkt. Die gewerblichen Erzeugerpreise stiegen dann zeitweise mit Zwölfmonatsraten von über 40 %. Es waren hauptsächlich, aber nicht nur, die Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelpreise, welche die Verteuerung antrieben. Die neue Dynamik stieß auf eine Situation, die schon aus 2021 kommend, mit den damaligen Engpässen in den Lieferketten und mit den ersten Post-Corona-Öffnungen in den Preisen Anlauf nahm. Schon 2021 lag die Inflationsrate in vielen Industrieländern über Zielniveau, vor allem in den USA, dort auch befeuert von einer sehr expansiven Wirtschaftspolitik. 2022 beschleunigte und verbreiterte sich die Inflation in fast allen Ländern weiter.

Im Euroraum verteuerten sich die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt 2022 um 8,4 %. In Deutschland waren es nach dem entsprechenden Konzept des „Harmonisierten Verbraucherpreisindex“ (HVPI) 8,7 %. Im Ausweis des methodisch etwas differierenden Verbraucherpreisindex nach nationaler Definition waren es 7,9 %. Einzelne Monatswerte der Zwölfmonatsraten der verschiedenen Verbraucherpreisindizes lagen im Herbst 2022 sogar über der Zehn-Prozent-Marke. Das sind Raten, die man in dieser Höhe im wiedervereinigten Deutschland noch nie und in Westdeutschland nur kurzzeitig in den frühen 1950er Jahren erlebt hatte.

Diese Preissteigerungen minderten die Kaufkraft. Gleichwohl haben sich die nominalen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte ebenfalls stark erhöht. Sie haben sogar fast mit den Preissteigerungen mitgehalten. Die verfügbaren Einkommen erhöhten sich 2022 um beachtliche 7,2 %. Dazu trugen spürbar beschleunigte Lohnerhöhungen ebenso bei wie die erhöhten Transfers im Rahmen der Entlastungspakete der Finanzpolitik. Außerdem reduzierte sich die Sparquote der privaten Haushalte deutlich. Sie sank von dem in der Pandemie aufgeblähten Umfang 2022 um vier Prozentpunkte auf jahresdurchschnittlich 11,2 %, was in etwa wieder dem langjährigen Normalniveau entspricht. Die Einkommenserhöhungen und das Abschmelzen der Sparquote genügten, um die privaten Konsumausgaben selbst im preisbereinigten Volumen um 4,6 % stark zu steigern. Dies spiegelt vor allem das Nachholen von Konsummöglichkeiten im Dienstleistungsbereich wider, die in der Pandemie schlicht nicht verfügbar waren.

Den Notenbanken gab die hohe Inflation Anlass für eine abrupte geldpolitische Wende. Praktisch alle Notenbanken strafften nun ihre Geldpolitik. Während die Federal Reserve eine geldpolitische Normalisierung bereits 2021 eingeleitet hatte, folgte die Europäische Zentralbank (EZB) im Wesentlichen erst 2022. Im Juli erfolgte die erste Leit-zinsanhebung im Euroraum seit 2011. Sie beendete die seit 2014 herrschende Negativzinssituation am Geldmarkt. In weiteren Anhebungsschritten, teils um große Einzelschritte von jeweils 75 Basispunkten, erhöhte die EZB das

Leitzinsniveau bis zum Jahresende 2022 um insgesamt 2,5 Prozentpunkte. Parallel dazu erhöhten sich auch die Verzinsungen am Kapitalmarkt. Die Umlaufrendite von deutschen Bundesanleihen erhöhte sich bei zehnjährigen Laufzeiten weitgehend im Einklang mit den Leitzinsen von -0,24 % zum Jahresende 2021 auf 2,53 % zum Jahreschluss 2022.

Nach dem Kriegsausbruch gab es größere Einbrüche an den meisten Aktienmärkten, die sich bis Anfang Oktober 2022 fortsetzten. Seither gab es eine Kurserholung, maßgeblich auch am deutschen Markt, als die Hoffnung aufkam, dass Deutschland ohne eine Gasmangellage durch den Winter kommen würde. Der Aufholprozess schloss jedoch im verbleibenden Zeitraum bis zum Jahresende nicht die zuvor gerissene Lücke. Unter dem Strich verloren die Aktienkurse gemessen am DAX im Jahresverlauf 2022 12,3 %.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Deutschlands war im Jahr 2022 nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,9 % höher als im Jahr 2021. Das ist zwar ein deutlich geringeres Wachstum als noch zum Jahresbeginn vorausgesagt worden war. Die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland war im Jahr 2022 geprägt von den Folgen des Kriegs in der Ukraine wie den extremen Energiepreiserhöhungen. Hinzu kamen verschärfte Material- und Lieferengpässe, massiv steigende Preise beispielsweise für Nahrungsmittel sowie der Fachkräftemangel und die andauernde, wenn auch im Jahresverlauf nachlassende Corona-Pandemie. Im Vergleich zum Jahr 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie, war das Bruttoinlandsprodukt 2022 um 0,7 % höher.

Einige Dienstleistungsbereiche profitierten nach dem Wegfall nahezu aller Corona-Schutzmaßnahmen von Nachholeffekten. Besonders stark zulegen konnten die Sonstigen Dienstleister, zu denen auch die Kreativ- und Unterhaltungsbranche zählt (+6,3 %). Im zusammengefassten Wirtschaftsbereich Handel, Verkehr und Gastgewerbe wurde ein Zuwachs von 4,0 % verzeichnet.

Im Baugewerbe führten Material- und Fachkräftemangel, hohe Baukosten und zunehmend schlechtere Finanzierungsbedingungen dagegen zu einem deutlichen Rückgang der Bruttowertschöpfung (-2,3 %). Die hohen Energiepreise und die immer noch eingeschränkte Verfügbarkeit von Vorprodukten bremsten auch die Wirtschaftsleistung im Verarbeitenden Gewerbe, die im Vorjahresvergleich kaum zunahm (+0,2 %).

Auf der Nachfrageseite waren die privaten Konsumausgaben im Jahr 2022 die wichtigste Wachstumsstütze der deutschen Wirtschaft. Sie stiegen preisbereinigt um 4,6 % im Vergleich zum Vorjahr und erreichten damit fast das Vorkrisenniveau von 2019. Grund hierfür waren Nachholeffekte im Zuge der Aufhebung fast aller Corona-Schutzmaßnahmen im Frühjahr 2022. Die Konsumausgaben des Staates erhöhten sich 2022 nach zwei stark von Corona geprägten Jahren vergleichsweise moderat

um 1,1 %. Der Staat gab deutlich mehr Geld aus, um die zahlreichen Schutzsuchenden aus der Ukraine und anderen Staaten zu verpflegen und unterzubringen. Dagegen sanken die staatlichen Ausgaben zur Bekämpfung der Corona-Pandemie.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahr 2022 von durchschnittlich 45,6 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 1,3 % mehr als im Jahr 2021 und so viele wie noch nie in Deutschland. Die Arbeitslosenquote hat sich im Jahresdurchschnitt 2022 leicht reduziert auf 5,3 % (Vorjahr: 5,7 %). Der Beschäftigungsaufbau fand insbesondere bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und in den Dienstleistungsbereichen statt.

Die staatlichen Haushalte beendeten das Jahr 2022 nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes mit einem Finanzierungsdefizit von 101,6 Mrd. EUR. Das waren 32,7 Mrd. EUR weniger als im Jahr 2021. Gemessen am nominalen Bruttoinlandsprodukt errechnet sich für den Staat im Jahr 2022 eine Defizitquote von 2,6 %, die damit deutlich niedriger war als in den beiden vorangegangenen Jahren (2021: -3,7 %; 2020: -4,3 %).

Im Außenhandel erholte sich der deutsche Export um real 3,2 %. Doch der Anstieg der Importe war auffällig stark und zehrte rechnerisch den Wachstumsbeitrag auf. Das Importvolumen stieg sogar in preisbereinigter Betrachtung um 6,7 %. Hier zeigt sich das Wiederauffüllen der Warenbestände bei sich entspannenden Lieferketten. Viele Importe wurden 2022 nachgeholt. Die dynamische Nachfrage nach Konsum- und Ausrüstungsgütern erstreckte sich zum Teil auch auf Importe und zog diese mit nach oben. Schließlich schlugen sich in der Dienstleistungsbilanz als Teil der Zahlungsbilanz in erheblichem Maße die wiederangesprungenen Reiseverkehrausgaben der Deutschen nieder. Noch viel stärker fiel die Aufblähung der Importrechnung in nominaler Betrachtung aus. Die Importpreise erhöhten sich, getrieben von den darin enthaltenen Energiepreisen, 2022 gegenüber dem Vorjahr erheblich.

Die Realtauschverhältnisse (Terms of Trade) des deutschen Außenhandels verschlechterten sich 2022 erheblich. Deutschland erhielt gemessen an den Preisrelationen pro exportierter Wareneinheit deutlich weniger Importe wegen deren Verteuerung. Die in der Summe doppelt erhöhte Importrechnung – aufgrund sowohl der mengenmäßigen Ausweitung als auch aufgrund der preislichen Verteuerung – reduzierte zudem den Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands erheblich. Der nominale Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands, der 2021 noch sehr hohe 265 Mrd. EUR oder 7,4 % des Bruttoinlandsprodukts betragen hatte, dürfte 2022 in etwa die Hälfte dessen betragen.

Die saarländische Wirtschaft konnte im Jahr 2022 trotz erheblicher ökonomischer Einschränkungen auf den Energiemärkten und gleichzeitigen Preissteigerungen auf den Absatzmärkten eine positive Entwicklung verzeichnen.

Nach den vorläufigen Ermittlungen des Statistischen Amtes des Saarlandes beträgt das Bruttoinlandsprodukt des Jahres 2022 38,5 Mrd. EUR. Preisbereinigt ergibt sich eine reale Steigerung um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die Konjunktur verlief damit im Mittelfeld der übrigen Bundesländer.

Im Produzierenden Gewerbe insgesamt (Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Energiesektor) erhöhte sich die Bruttowertschöpfung real um 0,4 % gegenüber dem Vorjahr (Deutschland -0,6 %). Während im Baugewerbe eine Abschwächung vorlag, konnte das Verarbeitende Gewerbe dagegen real zulegen.

Die Dienstleistungsbereiche, die einen Anteil von ca. 70 % der Bruttowertschöpfung ausmachen, haben sich im vergangenen Jahr ebenfalls positiv entwickelt. Die Bruttowertschöpfung stieg real um 2,3 % an (Deutschland +2,9 %). Die Bruttowertschöpfung im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ erhöhte sich um 2,2 % und blieb unter der Bundesentwicklung. Die übrigen Dienstleistungssektoren wiesen ebenfalls positive Zuwachsraten aus, blieben aber teilweise unter der Bundesentwicklung.

Die Arbeitslosenquote im Saarland hat im Jahresdurchschnitt 2022 6,3 % betragen und hat sich im Vergleich zum Vorjahr (6,8 %) leicht reduziert, lag allerdings mit einem Prozentpunkt weiterhin über dem Bundesdurchschnitt (Vorjahr: 1,1 Prozentpunkte).

Probleme der deutschen Kreditwirtschaft sind auf der einen Seite steigende Kosten, die teils auf Lohn- und Preissteigerungen zurückgehen aber immer stärker auf regulatorische und – damit zusammenhängend – auf steigende IT-Anforderungen zurückzuführen sind. Auf der anderen Seite ist es auch die Regulatorik, die im Ergebnis ökonomisches Handeln einschränkt. Bedeutender Kostenfaktor ist die steuerlich nicht abzugsfähige Bankenabgabe.

Der Wettbewerbsdruck hat sich insbesondere bei den Privatkunden u. a. durch Veränderung der Kommunikationswege, demografische Entwicklungen und den Wandel der Kundenbedürfnisse ausgewirkt.

Internationale Rating-Agenturen stellen der Sparkassen-Finanzgruppe regelmäßig sehr gute Zeugnisse aus: Moody's, Fitch und die kanadische DBRS überprüfen seit Jahren die Solidität der Sparkassen-Finanzgruppe und geben echte, kapitalmarktfähige Ratings heraus.

2.2. Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennziffern, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, sind die für die Sparkasse bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren.

Kennziffern
Zinsüberschuss ¹
Betriebsergebnis vor Bewertung ²
Betriebsergebnis nach Bewertung ³
Cost-Income-Ratio ⁴
Gesamtkapitalquote nach CRR ⁵

¹ **Zinsüberschuss** = Zinserträge abzüglich Zinsaufwendungen einschließlich Zinsergebnis aus Derivaten gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs

² **Betriebsergebnis vor Bewertung** = Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

³ **Betriebsergebnis nach Bewertung** = Betriebsergebnis vor Bewertung +/- Bewertungsergebnis Wertpapiere, Kreditgeschäft, sonstige Bewertung sowie Veränderung der Vorsorgereserven

⁴ **Cost-Income-Ratio** = Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen gemäß Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen)

⁵ **Gesamtkapitalquote nach CRR** = Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikogewichteten Positionswerte (Adressenausfall-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken)

2.3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung des Geschäftsverlaufs zeigt folgende Übersicht:

	Bestand				Anteil des Geschäftsvolumens ¹ %
	2022 Mio. EUR	2021 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung %	
Bilanzsumme	8.004,3	7.963,0	41,3	0,5	96,1
DBS	8.071,6	7.901,2	170,4	2,2	96,9
Geschäftsvolumen ¹	8.332,8	8.319,0	13,8	0,2	100,0
Forderungen an Kreditinstitute	419,3	164,2	255,1	155,4	5,0
Forderungen an Kunden	5.543,3	5.308,1	235,2	4,4	66,5
Wertpapiieranlagen	1.796,7	1.769,1	27,6	1,6	21,6
Anteilsbesitz	46,7	43,5	3,2	7,4	0,6
Sachanlagen	15,9	18,3	-2,4	-13,1	0,2
Barreserve	146,2	608,3	-462,1	-76,0	1,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	978,6	1.388,8	-410,2	-29,5	11,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.311,0	5.902,2	408,8	6,9	75,7
Rückstellungen	57,0	55,3	1,7	3,1	0,7
Eigene Mittel ²	617,4	583,7	33,7	5,8	7,4
nachrichtlich: Depot B inkl. Deka	1.785,5	1.857,4	-71,9	-3,9	-

¹ Geschäftsvolumen = Bilanzsumme zzgl. Eventualverbindlichkeiten

² Eigene Mittel = Gewinnrücklage zuzüglich Fonds für allgemeine Bankrisiken und Bilanzgewinn

2.3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme ist mit einer Steigerung um 41,3 Mio. EUR (+0,5 %) nahezu gleichgeblieben. Dies entspricht unseren Erwartungen aus dem Vorjahr.

Die Erhöhung der Forderungen an Kreditinstitute, der Kundenforderungen sowie unseres Depot A wurde insbesondere durch die Reduzierung unseres Guthabens bei der Deutschen Bundesbank (Barreserve) kompensiert. Auf der Passivseite konnten aufgrund eines weiterhin starken Zuflusses von Kundengeldern die Refinanzierung über Kreditinstitute weiter reduziert werden.

Das Geschäftsvolumen erhöhte sich um 13,8 Mio. EUR (+0,2 %) auf 8.332,8 Mio. EUR.

2.3.2. Aktivgeschäft

2.3.2.1. Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 255,1 Mio. EUR (+155,4 %) auf 419,3 Mio. EUR. Ursächlich für die Erhöhung ist insbesondere die Zunahme des Übernachtguthabens im Rahmen der Einlagefazilität der Deut-

schen Bundesbank um 210,0 Mio. EUR (+100,0 %). Erhöht haben sich insbesondere auch die Schuldscheindarlehen um 25,3 Mio. EUR (+20,2 %) und die Verrechnungskonten um 7,9 Mio. EUR (+64,1 %).

2.3.2.2. Forderungen an Kunden

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr 2022 neue Kredite in Höhe von insgesamt 977,3 Mio. EUR zugesagt (Vorjahr: 881,3 Mio. EUR). Die Entwicklung der Forderungen an Kunden insgesamt war mit einem Plus von 235,2 Mio. EUR (+4,4 %) auf 5.543,3 Mio. EUR erneut positiv und lag damit annähernd im Durchschnitt der saarländischen Sparkassen. Erfreulich war insbesondere die Kreditnachfrage von Privatpersonen (+5,6 %). Das Wachstum bei den Krediten an Unternehmen und Selbständigen war mit 2,3 % unter dem Niveau des Vorjahres (+4,1 %). Die Forderungen an die öffentlichen Haushalte lagen im Jahr 2022 deutlich über dem Niveau des Vorjahres (+7,0 %), sodass der im Jahr 2021 verzeichnete Rückgang (-8,4 %) annähernd ausgeglichen wurde. Das im Frühjahr 2022 erwartete moderate Wachstum unseres Kreditgeschäfts insgesamt wurde somit erreicht.

2.3.2.3. Wertpapieranlagen

Unser Depot A hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 27,6 Mio. EUR (+1,6 %) auf 1.796,7 Mio. EUR leicht erhöht. In diesem Zusammenhang erhöhten sich die Rententpapiere um 181,9 Mio. EUR (+16,6 %) und die Anlagen in Aktien sowie Fonds reduzierten sich um 154,3 Mio. EUR (-22,8 %).

Teile unseres Wertpapierbestandes werden in mehreren Spezialfonds verwaltet, die überwiegend in einem Masterfonds zusammengefasst sind. Mit dem fremdverwalteten Vermögen soll eine nachhaltige Wertentwicklung unter Beachtung von Risiko-Rendite-Relationen erreicht werden. Im Geschäftsjahr wurden Wertpapiere aus unserem Depot A gegen Ausgabe neuer Anteile in den Masterfonds eingebracht. Die Anschaffungskosten der neuen Anteile wurden dabei grundsätzlich nach den Buchwerten der hingegebenen Wertpapiere bemessen.

2.3.2.4. Anteilsbesitz

Der Bilanzwert der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen belief sich auf insgesamt 46,7 Mio. EUR und erhöhte sich im Jahr 2022 um 3,2 Mio. EUR (+7,4 %).

Für die Veränderung ursächlich ist im Wesentlichen die Zuschreibung der Anteile an einem Beteiligungsunternehmen in Höhe von 3,1 Mio. EUR auf den am 31.12.2022 beizulegenden Wert. Zur zukünftigen Bündelung der Kompetenzen im Auslandsgeschäft hat sich die Sparkasse Saarbrücken an der neu gegründeten S-International Saar Pfalz GmbH & Co. KG beteiligt.

2.3.2.5. Sachanlagen

Der Rückgang der Sachanlagen um 2,4 Mio. EUR (-13,1 %) auf 15,9 Mio. EUR beruht bei Zugängen in Höhe von 0,7 Mio. EUR im Wesentlichen auf Abschreibungen in Höhe von 2,9 Mio. EUR.

2.3.3. Passivgeschäft

2.3.3.1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Jahresende in Höhe von 978,6 Mio. EUR (-410,2 Mio. EUR; -29,5 %). Dabei wurden insbesondere Offenmarktgeschäfte (-366,9 Mio. EUR; -59,5%) aber auch Termingelder (-113,4 Mio. EUR; -32,1 %) abgebaut. Die Sparkassenbriefe (+45,2 Mio. EUR; +83,6 %) und die Weiterleitungsmittel haben sich hingegen erhöht (+35,0 Mio. EUR; +11,2 %).

2.3.3.2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der Zufluss bei den Kundeneinlagen war im Berichtsjahr sehr erfreulich. Der Zufluss betrug 408,8 Mio. EUR (+6,9 %) und erhöht somit den Bestand am Jahresende auf 6.311,0 Mio. EUR. Sowohl die täglich fälligen Einlagen als auch die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und Kündigungsfrist verzeichneten in diesem Zusammenhang Zuwächse, wohingegen sich die Spareinlagen leicht reduzierten. Die täglich fälligen Einlagen erhöhten sich um 131,1 Mio. EUR (+3,8 %) auf 3.583,0 Mio. EUR. Hier spielten sicherlich die Unsicherheit aufgrund der Verteuerung der Energie-, Rohstoff- und Lebensmittelpreise und die Engpässe in den Lieferketten vor dem Hintergrund des Ukraine-Kriegs eine Rolle. Der Bestand der Spareinlagen nahm um 32,9 Mio. EUR (-1,7 %) auf 1.939,8 Mio. EUR erstmals seit 2019 wieder leicht ab. Die Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist haben sich hingegen um 310,7 Mio. EUR (+65,0 %) auf 788,3 Mio. EUR sehr deutlich erhöht.

2.3.4. Beratungen und Dienstleistungen

Die Vermittlung von Versicherungen und von Produkten zur Altersvorsorge wird von der Sparkasse in Zusammenarbeit mit der S-Pro-Finanz Immobilien-, Beratungs- und Vermittlungs-GmbH, Saarbrücken, angeboten. Die 100-%ige Tochter der Sparkasse Saarbrücken berät unsere Kunden darüber hinaus bei Fragen im Zusammenhang mit der Vermittlung von Immobilien.

Die Immobilienvermittlungen sind im Vergleich zum Jahr 2021 nach Stückzahl um 12,2 % gesunken. Die Provisionserträge haben sich gegenüber 2021 um 0,1 Mio. EUR auf 1,8 Mio. EUR reduziert (-3,8 %).

Die Abschlussprovisionen aus dem Vermittlungsgeschäft mit Lebensversicherungen und Sachversicherungen waren, nach einem nur leichten Rückgang im Jahr 2021 (-0,9 %), mit -39,9 % insgesamt deutlich rückläufig.

Im Vertrieb von Bausparprodukten haben wir einen Marktanteil im Absatz in Volumen in Höhe von 50,3 % und in Stück in Höhe von 39,4 % erreicht. Die Nachfrage nach Riester-Bausparverträgen ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 40 % gesunken.

Auch vor dem Hintergrund eines Wertpapier-Nettoabsatzes von rund 143,0 Mio. EUR (Vorjahr: rund 160,0 Mio. EUR) führten die Verluste an den Kapitalmärkten zu einem Bestandsverlust der Wertpapier-Kundenbestände von 71,9 Mio. EUR auf rund 1,8 Mrd. EUR. Mit dem gestiegenen Zinsniveau stieg erstmals seit mehreren Jahren die Nachfrage nach Zinsprodukten wieder deutlich an. So konnten in 2022 im Vergleich zum Vorjahr mehr als 50,0 % an Schuldverschreibungen und Zertifikaten abgesetzt werden. Der Investmentfondsabsatz war hingegen rückläufig.

Die Girokonten als Dreh- und Angelpunkte des Zahlungsverkehrs haben sich im Berichtsjahr um 2,1 % auf rund 210.500 erhöht. Die Zahl der ausgegebenen Sparkassencards hat sich auf rund 211.900 erhöht (+1,3 %). Der Bestand an Kreditkarten hat sich um 0,8 % auf rund 49.800 erhöht. Mittlerweile besitzen im Durchschnitt 100 Privatkunden 120 Sparkassencards bzw. 27 Kreditkarten.

Für eine Sparkasse in einer Grenzregion ist die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit dem Ausland ein wichtiger Baustein innerhalb des Dienstleistungsangebots, wobei der Schwerpunkt im EU-Ausland liegt. Abgerundet wird das Serviceangebot im Auslandsgeschäft mit dem Dokumentinkasso und dem Akkreditivgeschäft. Zur Absicherung gegenüber Zinsrisiken können wir unseren Kunden geeignete Derivate als Botengeschäft anbieten.

2.3.5. Derivate

Die Produktpalette im derivativen Geschäftsfeld der Eigenanlage umfasst im Wesentlichen Zinsswaps und Zinsfutures, die im Rahmen der Zinsbuchsteuerung als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Der Nennwert der am Jahresende abgeschlossenen Geschäfte belief sich auf 3,1 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,0 Mrd. EUR).

2.3.6. Investitionen

Die Sparkasse Saarbrücken hat im Jahr 2022 die neue Filiale Rotenbühl eröffnet, die hinsichtlich ihrer Ausstattung allen Anforderungen an ein kundenorientiertes Kreditinstitut gerecht wird.

2.4. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeitende

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich 2022 um 3,1 % verringert. Zum 31.12.2022 beschäftigte die Sparkasse 580 Vollzeitbeschäftigte (Vorjahr: 614), 418 Teilzeitbeschäftigte (Vorjahr: 424) und 77 Auszubildende (Vorjahr: 71), insgesamt also 1.075 Mitarbeitende (Vorjahr: 1.109). Davon befanden sich 96 Mitarbeitende (Vorjahr: 93) in der Aktivphase und 65 Mitarbeitende (Vorjahr: 60) in der Passivphase der Altersteilzeit.

Personen, die eine Doppelqualifikation (Berufsausbildung und Studium) anstreben oder ein Fachoberschulpraktikum absolvieren und geringfügig Beschäftigte sind in den o. g. Zahlen nicht enthalten.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist der Sparkasse Saarbrücken als zertifiziertem „Familienfreundlichen Unternehmen“ ein besonderes Anliegen, um einerseits auch Beschäftigten in Betreuungs- und Pflegesituationen anspruchsvolle Tätigkeiten und Entwicklungschancen anbieten zu können und andererseits die Kompeten-

zen gut ausgebildeter Mitarbeitender zu erhalten. Mit Unterstützung der Frauenbeauftragten hilft die Sparkasse Saarbrücken bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten. Eine speziell geschulte Pfielgelotsin fungiert als erste Ansprechpartnerin für Fragen zur Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger.

Die Sparkasse Saarbrücken bietet individuelle, befristete oder unbefristete Teilzeitmodelle an. Über die gesetzlich festgelegte Elternzeit hinaus können sich Mitarbeitende bis zu einem weiteren Jahr von der Arbeit freistellen lassen oder während dieser Zeit in Teilzeit bis zu 32 Wochenstunden arbeiten.

Seit der Einführung der Vertrauensarbeitszeit zum 01.06.2019 können unter Berücksichtigung der betrieblichen Belange die Arbeitszeit und die persönlichen Bedürfnisse weitgehend miteinander koordiniert werden. Die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Urlaubskauf und Sabbatical ergänzt diese flexible Gestaltung der Arbeitszeit.

Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) sorgt die Sparkasse Saarbrücken seit Jahren für ergonomisch angepasste Ausstattung der Arbeitsplätze und unterstützt u. a. mit Workshops zur Rückengesundheit, einer digitalen Gesundheitsplattform, medizinischen Massagen und dem Work-Life-Balancing (psychotherapeutische Krisen- und Interventionsberatung) die physische und psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden. Durch eine den Bedürfnissen und Anforderungen entsprechende Gestaltung ihrer Arbeitsplätze und ihrer Arbeitsbedingungen stellt die Sparkasse Saarbrücken die Teilhabe aller Beschäftigten mit einer Behinderung sicher. Die gesetzliche Schwerbehindertenquote wird seit Jahren erfüllt.

Die Sparkasse Saarbrücken bietet ihren Beschäftigten Bildungsmaßnahmen an, mit der Zielsetzung, ihre arbeitsplatzbezogenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu erhalten, zu intensivieren, zu erweitern sowie den technischen, ökonomischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen anzupassen.

Hierzu wird jährlich ein internes Bildungsprogramm erarbeitet, das sich einerseits an der Nachfrage aus den einzelnen Bereichen und Marktbereichen, andererseits an unternehmenspolitischen, gesellschaftlichen und regulatorischen Erfordernissen orientiert.

Zudem ermöglicht die Sparkasse Saarbrücken ihren Mitarbeitenden den Zugang zu Seminaren der Sparkassenakademien sowie freier Anbieter. Dies gilt auch für den Besuch von Langzeitlehrgängen (Sparkassenfachwirt*in, Sparkassenbetriebswirt*in sowie vergleichbare Lehrgänge anderer Anbieter). Langzeitlehrgänge sind im Rahmen der Laufbahnplanungen und der Nachfolgeplanung relevant.

Die Ausbildung genießt bei der Sparkasse Saarbrücken hohe Priorität. 17 (Vorjahr: 22) Auszubildende, die ihre Aus-

bildung mit Erfolg abschlossen, wurden 2022 in ein unbefristetes Angestelltenverhältnis übernommen. Insgesamt beschäftigte die Sparkasse Saarbrücken im Berichtsjahr 77 Auszubildende. Hinzu kamen neun Studierende, die im Rahmen einer Doppelqualifikation parallel zu ihrem Hochschulstudium eine Ausbildung bei der Sparkasse Saarbrücken absolvieren.

Kunden

Die Kundenzufriedenheit ist für die Sparkasse Saarbrücken notwendige Bedingung für den Geschäftserfolg. Zur Messung bzw. zur Verbesserung dieser Einflussgröße nutzen wir u. a. das Beschwerdemanagement. Im Berichtsjahr erreichten uns 1.252 Beschwerden (Vorjahr: 1.739). Insgesamt wurden Erstattungen in Höhe von 89,3 TEUR (Vorjahr: 27,0 TEUR) geleistet.

2.5. Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1. Vermögenslage

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist gegenüber dem Verbandsdurchschnitt bezogen auf die Durchschnittsbilanzsumme durch niedrigere Kundenforderungen, höhere Depot-A Bestände und in Abweichung zu den beiden vorangegangenen Jahren durch höhere Kundenverbindlichkeiten gekennzeichnet. Insgesamt ist keine wesentliche Veränderung bei den Strukturanteilen zu verzeichnen.

Das Wertpapiervermögen ist sowohl dem Anlagevermögen als auch dem Umlaufvermögen zugeordnet.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere den nicht verzinslichen Wertpapieren sowie dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute Vorsorgereserven gebildet. Der für allgemeine Bankrisiken gebildete Fonds nach § 340g HGB beläuft sich auf 268,0 Mio. EUR. Aufgrund des seit Anfang 2022 gestiegenen Zinsniveaus kommt es bei den verzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens durch die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips zu vermiedenen Abschreibungen. Dabei gehen wir von einer nur vorübergehenden Wertminderung und einer Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit zum Nominalwert aus. Zum Bilanzstichtag bestehen Kursreserven in Höhe von 12,2 Mio. EUR in den nicht verzinslichen Wertpapieren und vermiedene Abschreibungen in Höhe von 100,4 Mio. EUR in den verzinslichen Wertpapieren. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden mittelbaren Pensionsverpflichtungen verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

Den bilanziellen Risiken wurde durch Wertberichtigungen in ausreichendem Maße Rechnung getragen.

Zum Bilanzstichtag 31.12.2022 wurde die gesetzlich geforderte Gesamt- und Kernkapitalquote nach CRR mit jeweils 14,4 % überschritten. Auch während des Berichtsjahres wurden die Eigenkapitalanforderungen der CRR jederzeit eingehalten. Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Zuführung des Bilanzgewinns wird sich die Gewinnrücklage (unter Einbeziehung der Gewinnverwendung des Vorjahres) von 343,7 Mio. EUR auf 349,4 Mio. EUR erhöhen. Dies entspricht einer Zunahme um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Auf Basis der Sicherheitsrücklage und des Fonds für allgemeine Bankrisiken sehen wir die Basis für die geplante Geschäftsentwicklung als gegeben an. Die Kapitalbasis bildet die Voraussetzung für die Erreichung der zukünftigen Geschäftsziele der Sparkasse. Auch die sich abzeichnenden zusätzlichen Anforderungen an das Eigenkapital werden wir so erfüllen können.

2.5.2. Finanzlage

Das Liquiditätsmanagement der Sparkasse liegt in der Verantwortung des Treasury. Die Steuerung der kurz- und langfristigen Zahlungsmittelzu- und -abflüsse, die Planung der erwarteten Zahlungsströme und die Steuerung des Zugangs zu den Refinanzierungsinstrumenten der Europäischen Zentralbank bzw. der Deutschen Bundesbank sind Aufgaben des operativen Liquiditätsmanagements im Treasury der Sparkasse.

Im Rahmen der Liquiditätsstrategie verantwortet die Abteilung den Zugang zu den Refinanzierungsquellen des Geld- und Kapitalmarkts sowie das Management der Liquiditätsreserve. Die Steuerung liquiditätsrelevanter Aktiva und Passiva im Rahmen gesetzter Limite und aufsichtsrechtlicher Kennzahlen erfolgt ebenfalls innerhalb des strategischen Liquiditätsmanagements.

Im Berichtszeitraum hatte die Sparkasse uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung der Zahlungsbereitschaft unter der Annahme erschwelter Refinanzierungsbedingungen dienen kurz- und mittelfristige Finanzpläne, die – nach Monaten gestaffelt – die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten.

Die Plandaten werden ggf. in einem weiteren Schritt um Erfahrungs- und Zielwerte ergänzt. Größere Planabweichungen werden in vierteljährlichen Soll-Ist-Vergleichen analysiert.

Auf Basis prognostizierter Zahlungsströme ermittelt die Sparkasse für vier Szenarien „Survival Periods“, in denen die Zahlungsmittelabflüsse durch Zahlungsmittelzuflüsse gedeckt sind.

Alle Kreditinstitute haben die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) täglich einzuhalten. Hierbei handelt es sich um eine von der Bankenaufsicht vorgegebene Kennzahl, die eine Stresssituation abbildet. Die vorgegebene Mindestquote von 100 % wurde jederzeit eingehalten bzw. übertroffen. Auch bei der strukturellen Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) wurde die aufsichtliche Mindestquote von 100 % jederzeit eingehalten bzw. übertroffen. Am Bilanzstichtag lag die LCR bei 138,97 % und die NSFR bei 117,17 %.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank wurden im Berichtsjahr nur teilweise in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag

bestanden offene Kreditlinien bzw. Refinanzierungsmöglichkeiten in Höhe von insgesamt 1.219,6 Mio. EUR bei der Deutschen Bundesbank.

Die Zahlungsbereitschaft ist aufgrund der zu erwartenden Liquiditätszuflüsse und Refinanzierungsmöglichkeiten der Sparkasse auch künftig jederzeit gewährleistet.

2.5.3. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2022 Mio. EUR	2021 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung %
Zinsüberschuss	106,3	107,2	-0,9	-0,8
Provisionsüberschuss	39,6	36,2	3,4	9,4
Sonstige betriebliche Erträge	60,1	11,2	48,9	436,6
Personalaufwand	64,7	70,0	-5,3	-7,6
Anderer Verwaltungsaufwand	37,2	34,8	2,4	6,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16,6	19,8	-3,2	-16,2
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	87,5	30,0	57,5	191,7
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge	-37,7	-11,7	-26,0	-222,2
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	-28,0	-5,0	-23,0	-460,0
Ergebnis vor Steuern	21,8	13,3	8,5	63,9
Steueraufwand	16,1	7,5	8,6	114,7
Jahresüberschuss	5,7	5,8	-0,1	-1,7

Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4
 Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6
 Sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 20
 Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
 Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Die nachfolgenden Kennzahlen werden auf Basis der Betriebsvergleichssystematik der Sparkassen-Finanzgruppe dargestellt. Die Systematik stellt eine primär nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten gegliederte Gewinn- und Verlustrechnung dar. Abweichend zum Jahresabschluss werden dabei einzelne Positionen weiter gegliedert oder zum Teil auch zusammengefasst.

Auf Basis des Betriebsvergleichs beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,51 % (Vorjahr: 0,46 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2022; es lag damit unter dem Durchschnitt der saarländischen Sparkassen. Der im Lagebericht des Vorjahres prognostizierte Wert von 0,42 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme wurde insbesondere durch einen höheren Zins- und Provisionsüberschuss sowie einen geringfügig niedrigeren ordentlichen Aufwand merklich übertroffen.

Im Jahr 2022 hat sich der Zinsüberschuss um 1,4 Mio. EUR auf 105,2 Mio. EUR erhöht. Durch die weiter gestiegenen Kapitalmarktzinsen wurden unsere Erwartungen aus dem Vorjahr, die noch von einem leichten Rückgang des Zinsüberschusses um etwa 1,6 Mio. EUR ausgingen, merklich übertroffen. Dabei lag der Zinsüberschuss bei Geschäften mit Kunden annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Bei Geschäften mit Kreditinstituten sowie aus unserem Depot A war der Zinsüberschuss erneut rückläufig. Das Ergebnis aus den im Rahmen der Zinsbuchsteuerung für Sicherungszwecke abgeschlossenen Derivaten hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert, sodass der Zinsüberschuss insgesamt über dem Vorjahreswert liegt.

Der Provisionsüberschuss in Höhe von 39,1 Mio. EUR lag um 8,3 % über dem Vorjahreswert von 36,1 Mio. EUR

und damit deutlich über unseren Erwartungen aus dem Vorjahr, die von einem nur leicht über dem Niveau des Vorjahres liegenden Provisionsüberschuss ausgingen. Wesentlichen Anteil hatte dabei weiterhin der Giroverkehr und das Wertpapierdienstleistungsgeschäft mit unseren Kunden.

Mit 104,1 Mio. EUR bewegte sich der ordentliche Aufwand geringfügig unter dem Vorjahresniveau (104,5 Mio. EUR). Dabei wurde der Personalaufwand durch konsequenten Abbau von Personalkapazität (-34 Mitarbeitende nach Köpfen) insbesondere mit Hilfe von Altersteilzeitverträgen auf 63,4 Mio. EUR erneut reduziert (-2,3 Mio. EUR). Der Sachaufwand lag mit 40,1 Mio. EUR merklich über dem Vorjahreswert von 38,0 Mio. EUR. Im Vorjahr sind wir von moderat steigenden Sachaufwendungen ausgegangen. Ursächlich für den um 5,7 % gestiegenen Sachaufwand sind erhöhte Aufwendungen für Energie, IT und sonstige Dienstleistungen Dritter, die zu einem großen Teil auf inflationsbedingte Preisanpassungen zurückzuführen sind, aber auch auf Investitionen im Bereich der Digitalisierung. Zu höheren Aufwendungen kam es ebenfalls bei Werbe- und Sponsoringmaßnahmen sowie der steuerlich nicht abzugsfähigen Bankenabgabe.

Die übrigen sonstigen ordentlichen Aufwendungen spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Insgesamt ergab sich ein Betriebsergebnis vor Bewertung von 41,2 Mio. EUR (Vorjahr: 36,5 Mio. EUR). Der DBS-Anteil von 0,51 % lag über unseren Erwartungen aus dem Vorjahr.

Das Bewertungsergebnis (einschließlich der Veränderungen der Vorsorgereserven und des Fonds für allgemeine Bankrisiken) beträgt im Berichtsjahr insgesamt -23,0 Mio. EUR und liegt damit über dem Vorjahreswert von -16,9 Mio. EUR. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft hat sich gegenüber dem Jahr 2021, in dem noch ein positives Bewertungsergebnis erzielt werden konnte, erwartungsgemäß verschlechtert. Neben höheren saldierten Aufwendungen für Wertberichtigungsmaßnahmen haben insbesondere die Zuführungen zu den Pauschalwertberichtigungen und pauschalierten Rückstellungen für Avalkredite und Kreditzusagen das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft negativ beeinflusst. Die Hilfsmaßnahmen der Politik für die Wirtschaft und Bevölkerung aufgrund der Corona-Pandemie und des Ukraine-Krieges haben bislang größere Ausfälle verhindert bzw. möglicherweise nur aufgeschoben. Vor allem das gestiegene Zinsniveau hat in unserem Depot A im Vergleich zum Vorjahr zu deutlich höheren Abschreibungen bzw. realisierten Kursverlusten bei unseren Wertpapieren geführt, die jedoch zu einem weit überwiegenden Teil durch Gewinne aus den zur Absicherung abgeschlossenen Futures-Geschäften ausgeglichen werden konnten. Die Veränderungen der Vor-

sorgereserven und des Fonds für allgemeine Bankrisiken haben das Bewertungsergebnis per Saldo ebenfalls negativ beeinflusst. Das sonstige Bewertungsergebnis hat sich vornehmlich aufgrund der Zuschreibung der Anteile an einem Beteiligungsunternehmen verbessert.

Die dargestellten Maßnahmen führten zu einem Betriebsergebnis nach Bewertung in Höhe von 18,2 Mio. EUR, das zwar um 1,4 Mio. EUR unter dem Vorjahresergebnis liegt, aber deutlich höher ausfällt als noch im Frühjahr 2022 von uns erwartet.

Mit 15,9 Mio. EUR ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr um 8,6 Mio. EUR höherer Ertragsteueraufwand, was u. a. mit einem gegenüber dem Vorjahr um 8,5 Mio. EUR höheren Ergebnis vor Steuern, den steuerlichen Auswirkungen der im Depot A erfolgten Einbringung von Wertpapieren in einen Masterfonds gegen Ausgabe neuer Anteile und der steuerlich nicht wirksamen Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zusammenhängt.

Der Jahresüberschuss lag mit 5,7 Mio. EUR auf dem Vorjahresniveau (5,8 Mio. EUR).

Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich von 74,0 % auf 71,1 %. Damit blieben wir deutlich unter dem Prognosewert von 75,9 %. Ursächlich waren insbesondere die im Vergleich zum Vorjahr höheren ordentlichen Erträge, aber auch die niedrigeren Verwaltungsaufwendungen.

Die Kapitalrendite (Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme) betrug 0,07 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr aufgrund eines Jahresüberschusses und einer Bilanzsumme auf Vorjahresniveau nicht verändert.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs, den Folgen der Corona-Pandemie und des aktuellen Ukraine-Krieges ist die Ertragslage im Jahr 2022 zufriedenstellend.

Die Prognosen hinsichtlich Betriebsergebnis vor Bewertung und Betriebsergebnis nach Bewertung wurden jeweils übertroffen.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Das im Vorjahr prognostizierte Betriebsergebnis vor Bewertung wurde insbesondere durch einen höheren Zins- und Provisionsüberschuss merklich übertroffen. Das Betriebsergebnis nach Bewertung liegt zwar unter dem Vorjahresergebnis, fällt aber deutlich höher aus als noch im Frühjahr 2022 von uns erwartet. Die Entwicklung von Bilanzsumme und Geschäftsvolumen entspricht den Prognosen aus dem Vorjahr. Die Ertragsentwicklung ermöglicht eine planmäßige Stärkung unseres Eigenkapitals.

3. Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4 Risikobericht

Da die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken unter Berücksichtigung eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Eigenkapitals Kernfunktionen von Kreditinstituten sind, wurde als Bestandteil der Unternehmenssteuerung von der Geschäftsleitung der Sparkasse ein Risikomanagement installiert, das der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken dient. Die risikorelevanten Steuerungsinformationen dienen als Grundlage für operative und strategische Geschäftsentscheidungen. Klare Aufgabenteilung und ein enges Zusammenspiel zwischen den beteiligten Geschäftsbereichen der Sparkasse ermöglichen eine effiziente Umsetzung der risikopolitischen Steuerungsimpulse. Um den Anforderungen sich ständig verändernder Rahmenbedingungen zu begegnen, passen wir unsere Strategien, Konzepte, Verfahren, Instrumente und aufbau und ablauforganisatorischen Regelungen stetig an.

In der Geschäftsstrategie sind unter Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher, handelsrechtlicher und aufsichtsrechtlicher Rahmenbedingungen in einem allgemeinen Teil der Strategieprozess und die strategischen Leitlinien der Sparkasse sowie in einem besonderen Teil verschiedene Teilstrategien u. a. zu den Bereichen Privatkunden, Firmenkunden, Personal, Treasury und Sachkosten dokumentiert. Auf Grundlage der Risikotragfähigkeit sind Teilstrategien in der Risikostrategie zu den einzelnen Risikoarten festgelegt.

Die Sparkasse verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG.

Auf der Grundlage einer Risikoinventur stufen wir folgende Risiken als wesentliche Risiken ein:

- Adressenrisiko: Kundengeschäft, Eigengeschäft
- Marktpreisrisiko: Zinsänderungsrisiko, Spreadrisiko, Aktienrisiko, Immobilienrisiko
- Liquiditätsrisiko: Zahlungsunfähigkeitsrisiko
- Operationelle Risiken

Die Grundzüge des Steuerungs- und Überwachungssystems, die identifizierten Risikoarten sowie die eingesetzten Instrumente werden im Risikohandbuch der Sparkasse Saarbrücken dokumentiert.

Zum Stichtag 31.12.2022 wurden die Risikotragfähigkeitsberechnungen letztmalig nach dem bisherigen Risikotragfähigkeitskonzept mit periodischer und wertorientierter Sichtweise durchgeführt. In 2023 erfolgt die Umstellung der Risikotragfähigkeitsbetrachtungen auf die neuen aufsichtlichen Vorgaben mit normativer und ökonomischer Perspektive.

Die normative Perspektive entspricht der bisherigen Kapitalplanung und ist auf die Fortführung der Sparkasse ausgerichtet.

Zur Sicherung des Gläubigerschutzes soll mit der ökonomischen Perspektive die laufende Abdeckung ökonomisch ermittelter Risiken durch entsprechendes Risikodeckungspotenzial gewährleistet werden. Das ökonomische Risikodeckungspotenzial setzt sich zusammen aus dem Barwert und Marktwert aller Vermögenspositionen (Aktiva) und Verbindlichkeiten (Passiva) sowie der außerbilanziellen Positionen zum jeweiligen Betrachtungsstichtag.

Das ökonomische Risiko (Value-at-Risk) wird für einen Betrachtungshorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 % ermittelt. Die Aggregation der Einzelrisiken zum Gesamtrisiko erfolgt durch Addition. Innerhalb der Marktpreis- und Adressrisiken werden Diversifikationseffekte genutzt. Ausgehend vom vorhandenen Risikodeckungspotenzial wird ein Gesamtbanklimit und Einzellimite für die Hauptrisikokategorien Adress-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken festgelegt.

Zum Stichtag 31.03.2023 werden erstmalig die Risiken in der ökonomischen Sichtweise berechnet und den genehmigten Limiten gegenübergestellt. Gleichzeitig werden die Stresstests auf die neuen Verfahren umgestellt und die Risikoinventur nach den neuen Vorgaben durchgeführt.

Die Verfahren zur Darstellung der normativen Perspektive werden im Rahmen eines Projektes in 2023 eingeführt, sodass die nächste turnusmäßige Durchführung des Kapitalplanungsprozesses nach den neuen Vorgaben erfolgen wird. Es erfolgt eine Überarbeitung der Risikostrategie im Hinblick auf die veränderten Risikomessverfahren in 2023.

4.1. Risikomanagementsystem

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird regelmäßig mit dem Verwaltungsrat erörtert. Über die Risikosituation der Sparkasse wird er durch den Vorstand vierteljährlich anhand des Risikoberichts informiert.

Die Sparkasse unterscheidet zwischen operativem und strategischem Risikomanagement. Das operative Risikomanagement ist die Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikostrategie durch Übernahme oder Reduzierung von Risiken in den dezentralen risikotragenden

Geschäftsbereichen. Das strategische Risikomanagement beinhaltet die Vorgabe risikopolitischer Leitlinien und die Koordination und Unterstützung des operativen Risikomanagements.

Der Vorstand legt neben der geschäftspolitischen Zielsetzung die wesentlichen strategischen und methodischen Ausrichtungen fest und bestimmt die Höhe des zur Risikoabdeckung bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sowie dessen Verteilung auf die einzelnen Risikoarten. Die Aufgabe der Risikosteuerung wird dezentral durch die Managementeinheiten in den verschiedenen Geschäftsbereichen wahrgenommen.

Die Steuerung und Überwachung der Adressenausfallrisiken erfolgt in den Bereichen Banksteuerung und Marktfolge Kredit. Bei Kreditentscheidungen im Kundenkreditgeschäft bis zu 58,2 Mio. EUR und einem Blankoanteil von bis zu 11,6 Mio. EUR entscheidet der Gesamtvorstand einzelfallbezogen. Unterhalb dieser Grenzen hat er zusätzlich Kreditbewilligungskompetenzen auf qualifizierte Mitarbeiter delegiert. Oberhalb dieser Grenzen ist eine Zustimmung des Kreditausschusses notwendig. Die konkrete Höhe der Kreditkompetenzen der Mitarbeiter ist abhängig von Kreditengagement, Blankoanteil und Ratingnote. Bei risikorelevanten Kreditentscheidungen ist zusätzlich zum Votum des Marktbereiches ein weiteres Votum der Marktfolgeeinheit Kreditanalyse erforderlich. Entscheidungen über Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie deren Überwachung obliegen der Abteilung KreditConsult.

Das Treasury steuert eigenverantwortlich die Marktpreisrisiken im Rahmen der Limitvorgaben des Vorstands. Darüber hinaus steuert das Treasury auch die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und die Liquiditätsrisiken.

Die Abteilung Controlling und Risikosteuerung koordiniert den Prozess zur Ermittlung der operationellen Risiken, überprüft das eingesetzte Instrumentarium, analysiert bzw. überwacht die Entwicklung der Risiken auf Basis der OpRisk-Szenarien, der Schadensfalldatenbank sowie anhand des OpRisk-Schätzverfahrens.

Um die Risiken aus neuen Produkten oder auf neuen Märkten korrekt einschätzen zu können, werden die Konsequenzen aus deren Einführung analysiert und jeweils in einem Konzept dargestellt. Bei Handelsgeschäften wird vor dem laufenden Handel grundsätzlich eine Testphase unter Einbindung der betroffenen Organisationseinheiten durchgeführt. Erst bei erfolgreichem Test und Vorhandensein geeigneter Risikosteuerungsinstrumente beginnt der laufende Handel.

Vor einer geplanten Veränderung betrieblicher Prozesse und Strukturen werden die Auswirkungen auf die Kontrollverfahren und die Kontrollintensität überprüft.

Die Risikocontrolling-Funktion wird von der Abteilung Controlling und Risikosteuerung wahrgenommen. Die Leitung wird durch den Bereichsleiter Banksteuerung übernommen, welcher direkt dem Überwachungsvorstand unterstellt ist. Seine Hauptaufgabe ist die Unterstützung der Geschäftsleitung in allen risikopolitischen Fragen, insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie sowie bei der Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken. Der Leiter der Risikocontrolling-Funktion hat alle notwendigen Befugnisse und uneingeschränkten Zugang zu allen Informationen, die für die Erfüllung seiner Aufgabe erforderlich sind. Vor Entscheidungen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage ist der Leiter der Risikocontrolling-Funktion zu informieren.

Die Abteilung Controlling und Risikosteuerung hat als aufbau- und ablauforganisatorisch von den geschäftsverantwortlichen Bereichen unabhängige Organisationseinheit die Funktion, die als wesentlich eingestuften Risiken zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten.

Die MaRisk-Compliance-Funktion wurde mit dem Ziel eingerichtet, Risiken, die sich aus der Nichteinhaltung wesentlicher rechtlicher Regelungen und Vorgaben ergeben können, entgegenzuwirken.

Die Interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Stelle in ihrer Überwachungsfunktion den Vorstand und die anderen Führungsebenen der Sparkasse. Grundlage hierfür ist ein risikoorientierter Prüfungsplan, der vom Vorstand genehmigt wurde. Er bildet die Grundlage, auf der die Interne Revision grundsätzlich alle Betriebs- und Geschäftsabläufe prüft und bewertet. Hierzu zählen auch die Prüfung des Risikomanagements sowie die Einhaltung interner und externer Regelungen. Der Fokus liegt hierbei auf den Prozessen und Methoden unter Beachtung der Grundsätze von Sicherheit, Ordnungsmäßigkeit sowie Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Dies trägt wesentlich zur Einhaltung definierter Prozesse bei und unterstützt die Weiterentwicklung und Verbesserung der Risikomanagementprozesse. Wesentliche Feststellungen mit Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage haben sich im Geschäftsjahr 2022 nicht ergeben.

4.1.1. Phasen des Risikomanagementprozesses

Mit dem Ziel der Entwicklung eines einheitlichen und in sich geschlossenen Systems zur Analyse und Quantifi-

zierung der bestehenden Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken unterscheiden wir mehrere Phasen im Risikomanagementprozess:

- Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.
- Die Risikofrüherkennung umfasst die Identifizierung möglicherweise aufgetretener Risiken.
- Die Risikotragfähigkeit umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials (RDP), die Risikomessung und die Begrenzung der Risiken durch geeignete Risikolimits. Risikofrüherkennungsverfahren werden ebenfalls unter dem Aspekt der Risikotragfähigkeit gesehen, da diese der frühzeitigen Erkennung von Risiken dienen, die sich im Zeitverlauf in einer Verschlechterung der Risikotragfähigkeit niederschlagen könnten. Ergänzend zum Risikofall werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibel möglicher Ereignisse durch Stresstests untersucht. Weiterhin wird über inverse Stresstests untersucht, wann die Überlebensfähigkeit der Sparkasse nicht mehr gegeben ist.
- Das Risikoreporting umfasst eine umfassende Darstellung der Risikosituation durch ein entsprechendes Berichtswesen.
- Die Risikosteuerung umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung.
- Im Rahmen einer Risikoüberwachung prüft die Interne Revision nach dem Grundsatz der doppelten Proportionalität, ob die Methoden und Verfahren sowie die prozessuale Umsetzung den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Ebenso wird geprüft, ob die tatsächliche Umsetzung in der Sparkasse den dokumentierten Vorgehensweisen entspricht.
- Im Rahmen der prozessabhängigen Risikokontrolle werden die durchgeführten Steuerungsmaßnahmen hinsichtlich ihrer Effizienz und Effektivität überprüft und ggf. erneute Handlungen im Risikomanagementprozess veranlasst.

4.1.2. Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der vierteljährlich durchzuführenden Risikotragfähigkeitsberechnung stellt die Sparkasse ihr Risikodeckungspotenzial den eingegangenen Risiken gegenüber. Dabei stellen die installierten Verfahren zur Messung und Steuerung der Risiken sicher, dass die wesentlichen Risiken jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit

gegeben ist. Die Sparkasse setzt ein auf periodischer und wertorientierter Sichtweise basierendes Risikotragfähigkeitskonzept ein. Sie richtet sich dabei an einem Going-Concern-Ansatz aus, wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des zur Risikoabdeckung eingesetzten Risikodeckungspotenzials die Mindestkapitalanforderungen gem. CRR erfüllt werden können. Für die nicht hinreichend genau quantifizierbaren wesentlichen Risiken werden Risikopuffer angesetzt. Der Vorstand legt jeweils zum Ende eines laufenden Jahres für das folgende Geschäftsjahr fest, welcher Teilbetrag vom maximal vorhandenen Risikodeckungspotenzial zur Abdeckung der wesentlichen anzurechnenden Risiken bereitgestellt werden soll. Vom insgesamt vorhandenen periodischen Risikodeckungspotenzial steht grundsätzlich der Teil für die Risikoabdeckung zur Verfügung, der nicht für die Abdeckung der aufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen benötigt wird. Die wesentlichen Risiken werden quantifiziert und durch Addition zum periodischen Gesamtrisiko aggregiert. Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit wird der im Risikofall ermittelte Risikobetrag dem bereitgestellten Risikodeckungspotenzial als periodisches Gesamtkapitallimit (per 31.12.2022: 99,8 Mio. EUR) gegenübergestellt.

Zum Jahresende lag die Auslastung des periodischen Gesamtkapitallimits bei 82,1 %. Ab der Mitte des Geschäftsjahres nimmt die Sparkasse auch eine Betrachtung der Risikotragfähigkeit für das Folgejahr bis zum übernächsten Bilanzstichtag vor.

Die Herleitung des maximalen wertorientierten Risikodeckungspotenzials erfolgt über die Bewertung von Vermögen und Schulden zu aktuellen Marktwerten; es handelt sich insofern um den Barwert der Sparkasse.

Das wertorientierte Risikodeckungspotenzial betrug am Bilanzstichtag 848 Mio. EUR. Als Risikoträger zur Verfügung gestellt wurden 212 Mio. EUR. Das ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten berechnete Risiko der Gesamtbank belief sich bei einer Haltedauer von einem Jahr auf 156 Mio. EUR.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2025. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden.

4.1.3. Risikostrategie

Für die Geschäftsaktivitäten der Sparkasse ist eine konsistente Risikostrategie formuliert, die durch folgende Merkmale gekennzeichnet ist:

- Die Risikostrategie berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie niedergelegten Ziele und Planungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und die Risiken wesentlicher Auslagerungen und richtet sich nach der Risikotragfähigkeit. Sie umfasst auch die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie bestehende Risiko- und Ertragskonzentrationen.
- Mit Hilfe installierter Risikolimits und Kontrollsysteme soll der Ertrag sichergestellt und das Vermögen der Sparkasse geschützt werden. Durch die Festlegung von Risikotoleranzen wurde bestimmt, zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.
- Der Stellenwert der Sparkasse als verllässlicher Partner unserer Kunden muss auch durch den Einsatz des Risikomanagements gefestigt und erhalten werden.
- Bei neuen Geschäftsaktivitäten sind Analysen hinsichtlich organisatorischer Umsetzbarkeit, rechtlicher Konsequenzen, Risikogehalt und Vereinbarkeit mit der Risikotragfähigkeit durchzuführen.
- Aufsichtsrechtliche und gesetzliche Normen müssen jederzeit erfüllt werden.
- Den zuständigen Entscheidungsträgern werden die erforderlichen Informationen im Rahmen des eingerichteten Strategieprozesses sowie des Risikoreportings vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt.
- Grundsätzlich sind der Strategieprozess und alle Betriebsabläufe durch die Innenrevision zu prüfen.
- Die Risikostrategie wird jährlich überprüft und sukzessive weiterentwickelt.

4.2. Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1. Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

4.2.1.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kreditgeschäfts erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie des Risikos der Engagements.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen hat die Sparkasse ergänzend grundsätzliche Kreditobergrenzen festgelegt. Einzelheiten sind in der Risikostrategie geregelt.

Der Vorstand misst der Risikobegrenzung im Kreditgeschäft hohe Bedeutung bei. Der Begrenzung wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d.h. eine risikosensible Kreditvergabe im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt ggfs. der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Ein Überblick über die Struktur unseres Kundenkreditgeschäfts (bilanziell und außerbilanziell) entsprechend unserem Risikobericht zum Adressenausfallrisiko gibt die folgende Tabelle. Dargestellt wird die Verteilung des Kreditvolumens auf die Kundengruppen Unternehmen, Privatkunden und öffentliche Haushalte zum 31.12.2022:

Überblick Kundenkredite	Mio. EUR	%
Unternehmen	3.424,4	46,5
Privatkunden	2.510,5	34,1
Öffentliche Haushalte	1.433,3	19,4
Gesamtbetrag	7.368,2	100,0

Der größte Anteil der Kundenkredite entfällt mit 46,5 % auf die Kundengruppe Unternehmen, gefolgt von der Kundengruppe Privatkunden mit 34,1 %. Der Anteil der Kundenkredite an Unternehmen und öffentliche Haushalte hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert (Vorjahr: 47,2 % bzw. 20,0 %) und der Anteil an die Kundengruppe Privatkunden leicht erhöht (Vorjahr: 32,8 %).

Die Verteilung des risikotragenden Kundenkreditgeschäfts (Kundenkreditgeschäft ohne öffentliche Haushalte) nach Größenklassen stellt sich zum 31.12.2022 wie folgt dar. Dabei findet die Zuordnung zu einer Größenklasse auf Basis des Verbundobligos einer Gruppe verbundener Kunden (GvK) statt:

Risikotragende Kundenkredite nach Größenklassen (Größenklassen in Mio. EUR bis einschließlich)	%
0,05	9,4
0,25	23,5
1,0	19,6
5,0	13,5
25,0	16,8
50,0	7,8
größer 50,0	9,4
Gesamtbetrag	100,0

Besondere Risiken leiten wir aus der Größenklassenstruktur nicht ab. Mit einem Anteil von 52,5 % überwiegen kleine Engagements bis zu einem Obligo von 1,0 Mio. EUR.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur des Kundenkreditgeschäfts an Unternehmen nach Branchen und an öffentliche Haushalte zum 31.12.2022:

Kredite an Unternehmen nach Branchen und an Öffentliche Haushalte	Mio. EUR	%
Unternehmen	3.424,4	70,5
Land- und Forstwirtschaft	6,0	0,1
Energie, Wasser, Bergbau	282,9	5,8
Verarbeitendes Gewerbe	194,5	4,0
Baugewerbe	138,6	2,9
Kraftfahrzeughandel	48,7	1,0
Großhandel	101,2	2,1
Einzelhandel	67,3	1,4
Verkehr, Nachrichten	106,3	2,2
Kredit- und Versicherungswesen	525,4	10,8
Gastgewerbe	35,5	0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	880,8	18,1
Dienstleistungen für Unternehmen	367,8	7,6
Beratung, Planung, Sicherheit	325,6	6,7
Öffentliche und private Dienstleistungen	57,6	1,2
Gesundheit und Soziales	145,7	3,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	136,9	2,8
Bauträger	3,4	0,1
Öffentliche Haushalte	1.433,3	29,5
Gesamtbetrag	4.857,7	100,0

Zentrale Bedeutung für die kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisiken hat die Bonitätsbeurteilung. Zur Steuerung der Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft setzt die Sparkasse die Scoring- und Ratingverfahren der S-Finanzgruppe ein.

Bei Firmenkunden basiert die quantitative Beurteilung auf einer systemgestützten Analyse der Jahresabschlüsse in Verbindung mit einem mathematisch-statistischen Ratingmodell. Das Ergebnis wird ergänzt durch die Beurteilung der Geschäftsentwicklung, der Kapitaldienstfähigkeit sowie der Qualität und Aktualität der vorliegenden Unternehmenszahlen. Darüber hinaus werden qualitative Faktoren wie die Unternehmensführung, die Marktstellung, das Produkt- und Leistungsangebot und die Branchenaussichten bewertet.

Zur Beurteilung der Kreditnehmerbonität setzt die Sparkasse weitere von der Sparkassenorganisation angebotene Systeme (z. B. das Programm EBIL zur Einzelbilanzanalyse) ein.

Die Bonitätsbeurteilung erfolgt durch erfahrene Kreditanalysten und Firmenkundenbetreuer.

Bei den Privatkunden sind deren Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Kapitaldienstfähigkeit für die Bonitätseinstufung entscheidend. Für die Bonität relevante Informationen werden in einer integrierten Scoringnote abgebildet.

Soweit uns Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Auf sich abzeichnende Kreditrisiken, die mittels eines effektiven Frühwarnsystems erkannt werden, wird durch Intensivbetreuungsmaßnahmen im Marktbereich und Marktfolgebereich reagiert. Sanierungsbedürftige und Not leidende Engagements werden in einer marktunabhängigen Abteilung betreut.

Das geratete Kundenkreditvolumen ist überwiegend in den Ratingklassen 1 bis 5 eingestuft, Die nachstehende Übersicht zeigt die prozentuale Verteilung unseres mit Rating- und Scoringverfahren beurteilten Kundenkreditportfolios zum 31.12.2022:

Kundenkredite nach Risikoklassen	Mio. EUR	%
Risikoklassen 1 bis 5	6.227,1	84,6
Risikoklassen 6 bis 10	825,1	11,2
Risikoklassen 11 bis 15	192,9	2,6
Risikoklassen 16 bis 18	61,8	0,8
ohne Rating	61,3	0,8
Gesamtbetrag	7.368,2	100,0

Neben der rein wirtschaftlichen Bonitätseinschätzung werden im Kundenkreditgeschäft auch die Sicherheiten bei der Risikobeurteilung berücksichtigt.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend geprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür ist die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zusätzlich erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihrem wahrscheinlichen Realisationswert, um einschätzen zu können, welche Zahlungen nach Eintritt von Leistungsstörungen noch zu erwarten sind. Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Direktabschreibungen werden per Antrag kompetenzgerecht entschieden. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erken-

nen lassen, oder bei einer zweifelsfreien Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten erfolgt eine Auflösung der Risikovorsorge. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgen bei der Sparkasse in einem zentralen System. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

in Mio. EUR	Anfangsbestand	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand
EWB einschließlich Zinsausfallkorrekturposten	5,5	1,9	0,9	0,5	6,0
Rückstellungen für Kundenkredite	0,8	0,6	0,5	0,0	0,9
PWB	9,4	2,6	0,0	0,0	12,0

Hinweis: PWB einschließlich Rückstellungen zur Abdeckung von pauschaliert ermittelten Risiken aus Avalkrediten und Kreditzusagen

Der Vorstand hat auf Grundlage einer Risikoanalyse eine Risikostrategie festgelegt. Er wird vierteljährlich über die Entwicklung der Adressrisiken und die Einhaltung der Strategie informiert und setzt den Verwaltungsrat in Kenntnis. Der Risikobericht beinhaltet die Portfoliozusammensetzung nach Bonitätsklassen, Branchen, Größenklassen und risikobehaftetem Volumen. Mögliche Risikokonzentrationen sind hieraus frühzeitig erkennbar. Dieser Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis der Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht, das Kreditportfolio zu bewerten und zu steuern. Daneben wird das Adressrisiko mittels Simulationsverfahren auch barwertig quantifiziert, wobei Risikokonzentrationen mitberücksichtigt werden. Diese Ergebnisse fließen in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein. Die über das interne Rating und die Besicherung ermittelten Risikoprämien dienen der risikoadjustierten Konditionengestaltung. In begrenztem Umfang werden auch derivative Sicherungsinstrumente zur Risikodiversifikation innerhalb der Sparkassenorganisation eingesetzt: bisher nahm die Sparkasse an insgesamt 16 Kreditbasket-Transaktionen teil.

Derzeit sind in unserem Kreditportfolio aufgrund seiner Struktur und Risikostreuung keine außergewöhnlichen Risiken erkennbar. Im Rahmen der jährlich durchzuführenden Analysen wurden Risikokonzentrationen im Bereich der Branchen „Kreditinstitute“ sowie „Grundstücks- und Wohnungswesen“, „Beratung, Planung, Sicherheit“ und „Kredit- und Versicherungswesen“ erkannt. Diesen Branchen wird im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung und den Simulationsrechnungen für die Stresstests besondere Rechnung getragen.

Das Risikovorsorge-Limit für Adressenausfallrisiken betrug im Geschäftsjahr 2022 9,4 Mio. EUR und war zum Jahresende zu 54,2% beansprucht.

Die Geschäftsprozesse im Zusammenhang mit der Risikovorsorge sowie ihre kompetenzgerechte Genehmigung sind in Arbeitsanweisungen geregelt.

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

4.2.1.2. Adressenausfallrisiken im Handelsgeschäft

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Limite je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite). Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach einer umfassenden Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Grundsätzlich sind nur Handelspartner mit Rating im Investment-Grade zugelassen. Die Auslastung der Limite wird durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung berechnet und überwacht.

Die Handelsgeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.968,7 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Anleihen und Schuldverschreibungen sowie die Spezial- und Publikumsfonds. Dabei zeigt sich nachfolgende Ratingverteilung (ohne Fonds):

Externes Rating (Standard and Poor's, Fitch)	2022	2021
AAA bis A-	88,6 %	82,3 %
BBB	11,3 %	15,7 %
BB+ bis C	0,0 %	1,5 %
ungeratet	0,1 %	0,5 %

Die direkt von der Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen zu 99 % über ein Rating im Investment Grade-Bereich.

Zur Berechnung des Adressenausfallrisikos orientieren wir uns an den Ausfallwahrscheinlichkeiten und Ratingmigrationen, die den aktuellen Ratingeinstufungen zugrunde liegen.

Die Auswirkungen auf den periodischen Erfolg werden für erkannte Risikokonzentrationen in verschiedenen Branchen sowie beim möglichen Ausfall von Handelspartnern im Rahmen der Stresstests simuliert.

In der wertorientierten Betrachtung erfolgt ebenfalls eine Simulation einer negativen Entwicklung verschiedener Branchen.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im gesamten Geschäftsjahr 2022 innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Limite. Die Länderrisiken sind vor dem Hintergrund ihres Volumens als gering einzustufen.

4.2.1.3. Berichtswesen

Der Notwendigkeit eines zeitnahen Berichtswesens über die Adressenausfallrisiken tragen wir durch den Risikobericht Adressenausfallrisiko Rechnung, der dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich vorgelegt wird. Der Bericht bildet mit den anderen eingesetzten Systemen die Basis unserer Kreditentscheidungsprozesse und ermöglicht es uns, das Risikoportfolio zu bewerten und zu steuern. Er beinhaltet folgende Darstellungen und ggf. erforderliche Kommentierungen:

- die Portfoliozusammensetzung nach Größenklassen, Risikoklassen, Sicherheiten, Länderrisiken und Branchen unter besonderer Berücksichtigung von Risikokonzentrationen,
- Großkredite und sonstige Engagements von wesentlicher Bedeutung,
- bedeutende Limitüberschreitungen und deren Gründe,
- die Entwicklung des Neugeschäfts,
- die Entwicklung der Risikovorsorge,
- wesentliche Kreditentscheidungen, soweit sie von unserer Risikostrategie abweichen oder die vom Vorstand im Rahmen seiner Krediteinzelkompetenz bei abweichenden Voten entschieden wurden, oder wenn sie von einem Geschäftsleiter getroffen werden, der für den Bereich Marktfolge zuständig ist,
- aktuelle Informationen zu wesentlichen Beteiligungen,
- Handlungsoptionen für die Entscheidungsträger.

4.2.2. Marktpreisrisiken

Die Sparkasse ist ein Institut mit Handelsbuchtäigkeiten von geringem Umfang gem. Art. 94 CRR und führt keine Handelsbuchpositionen. Marktpreisrisiken werden definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Ausgangswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Zinsen, Spreads, Währungs- und Aktienkursen sowie Rohstoff- und Immobilienpreisen ergibt.

4.2.2.1. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften des Anlagebuchs

Für die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden die Marktpreisrisiken täglich auf Basis aktueller Marktpreise und möglichen Marktpreisveränderungen durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung ermittelt und auf die aus dem Risikotragfähigkeitskonzept abgeleiteten Limite angerechnet. Die potenziellen negativen Marktpreisveränderungen aus Handelsgeschäften werden auf Basis von Szenarioanalysen und mittels eines Value-at-Risk-Ansatzes gemessen und überwacht. Ab einer definierten Limitauslastung wird ein Eskalationsverfahren ausgelöst.

Der Value-at-Risk der Handelsgeschäfte wird mittels Historischer Simulation für eine Haltedauer von zehn Tagen, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem historischen Betrachtungszeitraum von 500 Tagen ermittelt. Durch ein regelmäßiges Backtesting wird die Qualität des Risikomodells überprüft und ggf. die Parameter angepasst. Nachfolgende Übersicht zeigt die Marktpreisrisiken anhand des Value-at-Risk im Vergleich zum Vorjahr:

Marktpreisrisiken	31.12.2022	31.12.2021
	in Mio. EUR	
Kursrisiken aus verzinslichen Positionen	15,7	3,2
Währungsrisiken	0,0	0,0
Aktienkursrisiken	0,1	0,5
Sonstige Preisrisiken	5,2	3,2

Im betrachteten Geschäftsjahr lag der Value-at-Risk zwischen 5,4 Mio. EUR und 21,3 Mio. EUR.

Die Marktpreisrisiken bewegten sich 2022 jederzeit innerhalb des Rahmens des vom Vorstand vorgegebenen wertorientierten Limitsystems. Zum Jahresende 2022 war das Risikolimit aus Handelsgeschäften in Höhe von 30,0 Mio. EUR (Vorjahr: 30,0 Mio. EUR) zu 70,7 % ausgelastet.

Die Limitauslastung des Risikobudgets für Handelsgeschäfte in der periodischen Sichtweise bewegte sich in 2022 zwischen 17 % und 184 %. Durch den deutlichen Zinsanstieg in 2022 sind die handelsrechtlichen Risiken angestiegen wodurch es zu Limitüberschreitungen kam. Am Jahresende ergab sich eine Limitauslastung von 21,8 %.

Den möglichen Risiken, die sich aus den quartalsweise durchgeführten Stresstests ergaben, kann durch die eingerichteten Frühwarn- und Eskalationsverfahren frühzeitig gegengesteuert werden.

Währungsrisiken sind bei der Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen wurden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate (z. B. Devisentermingeschäfte) abgesichert.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand als Risikoinformationen mittels des Risikoreports Handelsgeschäfte durch das Risikocontrolling wöchentlich zur Verfügung gestellt:

- Marktpreisrisiken im Anlagebuch
- Risiko- und Ergebnisentwicklung der einzelnen Portfolien des Handelsgeschäfts
- Bedeutende Limitüberschreitungen.

4.2.2.2. Gesamtinstitutsbezogenes Zinsänderungsrisiko

Die Sparkasse Saarbrücken geht bewusst Zinsänderungsrisiken ein, um mit Hilfe von Fristentransformation zusätzlich Erträge zu erzielen. Dabei wird das Zinsänderungsrisiko wertorientiert gesteuert sowie im Hinblick auf die Einhaltung der periodischen und wertorientierten Ziele der Geschäfts- und Risikostrategie regelmäßig überwacht.

Die Grundlage für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos ist der Summenzahlungsstrom, der die gesamten Zinsgeschäfte umfasst. Alle auf Marktzinsänderungen reagiblen bilanziellen und außerbilanziellen Produkte und Positionen werden entsprechend in die Betrachtung einbezogen. Dabei werden grundsätzlich die vertraglichen Vereinbarungen und die Zinsbindungen der Positionen bzw. Produkte berücksichtigt. Für variabel verzinsliche Produkte, die weder einer festen Zins- noch Kapitalbindung unterliegen (unbefristete Einlagen), werden Ablaufsimulationen nach dem Modell der Gleitenden Durchschnitte zugrunde gelegt. Effekte aus der Inanspruchnahme impliziter Optionen, welche das geschätzte Ausübungsverhalten abbilden, werden mittels Korrektur-Cashflows berücksichtigt.

Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos in der periodischen Sichtweise des Gesamtinstituts wird mit Hilfe von Simulationsrechnungen auf Grundlage verschiedener Szenarien durchgeführt. Für die Entwicklung der Bestände wird ein auf der erwarteten Geschäftsentwicklung basierendes Szenario zugrunde gelegt. Um die Auswirkungen auf die Zinsspanne aufgrund der Änderung des Zinsniveaus darzustellen, werden drei unterschiedliche Zinsszenarien, konstante Zinsentwicklung, mögliche Zinsentwicklung (Planszenario) und Zinsrückgang simuliert.

Die Ergebnisse der Berechnungen werden dem Vorstand und dem Verwaltungsrat vierteljährlich zur Kenntnis gebracht. Gegensteuerungsmaßnahmen bei einer sich abzeichnenden Verschlechterung der Ertragslage könnten daher rechtzeitig ergriffen werden.

Die wertorientierte Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos erfolgt mit Hilfe des Risikomaßes Value-at-Risk. Dabei werden ein Konfidenzniveau von 95 %, eine Haltedauer von 3 Monaten und ein Beobachtungszeit-

raum von 1988 bis 2021 zugrunde gelegt. Als Vergleichsmaßstab dient eine als effizient identifizierte Benchmark. Nachfolgende Übersicht zeigt die Zinsänderungsrisiken (wertorientiert) anhand des Value-at-Risk im Vergleich zum Vorjahr.

in Mio. EUR	Minimum 2022	Maximum 2022	31.12.2022	31.12.2021
Value-at-Risk	19,6	25,0	22,9	30,3

Zeitweise wurde jeweils eine risikoreichere als auch risikoärmere Position als die vorgesehene Abweichung von der Benchmark eingegangen und vom Vorstand genehmigt.

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 12.08.2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31.12.2022 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte (BP) errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
Mio. EUR	-62,7	71,3

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen quartalsweise durchgeführten Stresstests ergaben in keinem Szenario eine Bestandsgefährdung für die Sparkasse. Grundlage für die Stresstests sind in der Vergangenheit eingetretene, extreme Änderungen der Zinssätze sowie hypothetische Verschiebungen der Zinskurven.

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden zur Feinsteuerung und Absicherung von Zinsänderungsrisiken neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Nominalbetrag 2.729,0 Mio. EUR) und Rentenfutures eingesetzt. Auf eine Bewertung der Zinsswaps wird verzichtet, da sie der globalen Steuerung des Zinsänderungsrisikos dienen und in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen werden.

Folgende Daten bzw. Unterlagen werden dem Vorstand als Risikoinformationen durch die Abteilung Controlling und Risikosteuerung monatlich bzw. vierteljährlich zur Verfügung gestellt:

- Änderungen der wesentlichen Annahmen oder Parameter,
- Szenariorechnungen zur Ertragslage,
- Entwicklung des Zinsspannenrisikos,
- Entwicklung des barwertigen Zinsänderungsrisikos,
- Entwicklung des Zinsrisikoeffizienten,
- Limitüberschreitungen,
- Stresstestergebnisse.

4.2.3. Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko im engeren Sinne wird das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, das heißt Zahlungsverpflichtungen nicht zum Zeitpunkt der Fälligkeit nachkommen zu können, verstanden. Die Gefahr, im Falle unzureichender Marktliquidität in einzelnen Produkten nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen kontrahieren zu können (Marktliquiditätsrisiken), wird auch den Liquiditätsrisiken zugerechnet. Das Refinanzierungskostenrisiko beinhaltet die Gefahr, dass erforderliche Anschlussfinanzierungen und bzw. oder zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Konditionen beschafft werden können. Die Liquiditätsrisiken werden im Rahmen des Risikomanagements und -controllings gesteuert.

Dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird durch eine ausreichende Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva vorgebeugt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse der Liquiditätsstatus und die verschiedenen Liquiditätsübersichten.

Der aktuelle Liquiditätsstatus wird auf täglicher Basis durch das Treasury ermittelt und dient der Disposition der täglichen Liquidität. Mit Hilfe verschiedener Berechnungshilfen erfolgt die Überwachung und Steuerung der kurz- und mittelfristigen Liquidität. Die langfristige Liquiditätssteuerung wird mit Hilfe von Fälligkeitsanalysen, dem Liquiditätsstatus sowie der Survival Period mittels der FI-Anwendung sDis-OSPlus überwacht.

In den Planungen (Planszenario, bankinduziertes Stressszenario, marktinduziertes Stressszenario, Kombiniertes Szenario) werden unplanmäßige Entwicklungen berücksichtigt. An liquiditätsmäßig engen Märkten ist die Sparkasse nicht investiert. Es erfolgt eine laufende Überprüfung, inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen Liquiditätsbedarf decken zu können. Handlungsalternativen für einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass sowie für einen Notfallplan bei einem tatsächlichen Liquiditätsengpass wurden im „Notfallplan für die Steuerung des Liquiditätsrisikos“ definiert.

Zur Messung und Limitierung der Liquiditätsreserve orientiert sich die Sparkasse an den Anforderungen des § 11 KWG, den Capital Requirements Regulation (CRR) und den MaRisk. Das Refinanzierungskostenrisiko wird auf Basis eines angenommenen Abzugs von Kundeneinlagen quantifiziert, der über den Kapitalmarkt zu gestiegenen Kosten refinanziert werden muss. Die Berichterstattung über die Liquiditätssituation erfolgt vierteljährlich.

Um den zukünftigen Refinanzierungsbedarf oder die zukünftige Überschussliquidität frühzeitig zu erkennen, hat die Sparkasse einen Refinanzierungsplan aufgestellt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum von

5 Jahren. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der mittelfristigen Unternehmensplanung, in der Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine starke Liquiditätsposition. Ausschlaggebend hierfür ist unser Bestand an hochliquiden Wertpapieren, die Möglichkeit der kurzfristigen Geldaufnahme bei der Deutschen Bundesbank sowie bei zahlreichen Handelspartnern innerhalb und außerhalb der S-Finanzgruppe. Darüber hinaus werden bei der Deutschen Bundesbank zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben unterhalten.

Die Qualität der Liquiditätslage im Berichtsjahr zeigt sich auch in der Übererfüllung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern (LCR und NSFR) sowie dem hohen Bestand an ungenutzten Refinanzierungslinien.

Die für außergewöhnliche Marktentwicklungen durchgeführten Stresstests zeigen, dass der Sparkasse auch unter der Annahme verschiedener Stressszenarien ausreichend Liquidität zur Verfügung steht. Eingesetzt werden hierbei ausgehend vom Normalfall Simulationen mit den folgenden Annahmen.

Planszenario

Das Planszenario umfasst alle Liquiditätspositionen/Transaktionen der Sparkasse zum Stichtag ergänzt um die Neugeschäftsannahmen aus der bestehenden Geschäftsplanung. Aus dieser Planung werden die geplanten Bestände und das jeweilige Neugeschäft (aktiv und passiv) übernommen, für deterministische Positionen auf juristischer Ebene, für variable Positionen auf Basis individueller Ablaufannahmen.

Per 31.12.2022 wird im Planszenario keine Unterdeckung festgestellt.

Bankinduziertes Stressszenario (Stress Institut)

Beim bankinduzierten Stressszenario wird ein Reputationsverlust der Sparkasse Saarbrücken simuliert, welcher zu einer spürbaren Verschlechterung der Refinanzierungsmöglichkeiten führt. Es wird unterstellt, dass befristete Kundeneinlagen nach ihrer juristischen Fälligkeit abfließen. Bei unbefristeten Einlagen erfolgt ein prognostizierter, prozentualer Kapitalabfluss pro Jahr.

Auch am Interbankenmarkt erschweren sich die individuellen Refinanzierungsmöglichkeiten der Sparkasse. Durch den Vertrauensverlust und die negativen Medienberichte, streichen unsere Handelspartner die Refinanzierungslinien.

Längerfristige, ungedeckte Refinanzierungsgeschäfte über den Kapitalmarkt verteuern sich, können aber grundsätzlich noch abgeschlossen werden.

Wertpapiere im EZB-Pfanddepot werden mit dem durchschnittlichen EZB-Haircut, Wertpapiere die nicht bei der EZB eingereicht werden können, mit einem höheren Haircut gekürzt.

Im Institutsszenario wird keine Verschlechterung des konjunkturellen Umfelds unterstellt, so dass es zu keiner höheren Inanspruchnahme von Bürgschaften und offenen, widerruflichen Kreditlinien als in der Geschäftsplanung unterstellt, kommt.

Per 31.12.2022 beträgt die Survival Period im bankinduzierten Stressszenario 25 Monate.

Marktinduziertes Stressszenario (Stress Markt)

Als Auslöser für das marktinduzierte Stressszenario wird eine Krise an den Finanzmärkten unterstellt, welche mit massiven Kursverlusten einhergeht. Die Vermögenswerte im Liquiditätsdeckungspotenzial können nur unter Inkaufnahme von deutlichen Wertabschlägen in Liquidität gewandelt werden. Im marktinduzierten Szenario werden dementsprechend die unterstellten Haircuts erhöht. Bei der Höhe der Haircuts wird nicht zwischen den im EZB-Pfanddepot eingereichten und nicht eingereichten Wertpapieren des Liquiditätsdeckungspotenzials unterschieden.

Im angenommenen Szenario ist auch die Refinanzierung über den Geldmarkt gestört. Im Marktstressszenario wird ebenfalls unterstellt, dass der Sparkasse keine Refinanzierung über den Geldmarkt mehr zur Verfügung steht. Bestehende Tagesgelder von anderen Kreditinstituten fließen sofort ab. Termingelder werden bei juristischer Fälligkeit zurückgezahlt. Neue Tages- und Termingeldaufnahmen am Geldmarkt sind nicht mehr möglich. Auch längerfristige, ungedeckte Refinanzierungen können nicht am Kapitalmarkt durchgeführt werden.

Per 31.12.2022 kommt es im marktinduzierten Stressszenario in den kommenden 60 Monaten zu keiner Unterdeckung.

Kombiniertes Szenario (Stress Kombiniert)

Entsprechend den Erwartungen der MaRisk berechnet die Sparkasse aus den Stressszenarien „Stress Institut“ und „Stress Markt“ ein kombiniertes Stressszenario. Dabei werden die angenommenen marktinduzierten als auch institutsspezifischen Risikofaktoren kombiniert. Im Ergebnis werden bei der Berechnung des kombinierten Stressszenarios die Parameter aus dem Szenario „Stress Institut“ und „Stress Markt“ übernommen, die im jeweiligen Szenario zum höchsten Liquiditätsabfluss bzw. zur höchsten Reduzierung des Liquiditätswerts bei den Vermögensgegenständen des Liquiditätsdeckungspotenzials führen.

Per 31.12.2022 beträgt die Survival Period im kombinierten Stressszenario 18 Monate.

Damit ist sichergestellt, dass der Sparkasse genügend Zeit zur Reaktion auf einen sich abzeichnenden Liquiditätsengpass verbleibt.

4.2.4. Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder externer Einflüsse eintreten können. Für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken ist der Vorstand verantwortlich, dem in diesem Zusammenhang die Aufgabe der Festlegung, der regelmäßigen Überprüfung und der Sicherstellung der Rahmenbedingungen im Umgang mit operationellen Risiken zufällt.

Bei der Sparkasse werden operationelle Risiken in der ex ante Betrachtung (OpRisk-Szenarien) mindestens jährlich identifiziert und dokumentiert. Daneben werden eingetretene Schadensfälle ab einem Betrag von 1,0 TEUR in einer Datenbank erfasst. Des Weiteren erfolgt eine regelmäßige Messung operationeller Risiken mit der Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfälle. Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum, Notfallkonzepte, zunehmende Automatisierung und ständige Kontrollen durch qualifizierte Mitarbeiter gemindert; zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als überschaubar eingeschätzt.

Für außergewöhnliche Ereignisse werden Stresstests durchgeführt. Eine Bestandsgefährdung ergibt sich hieraus nicht.

Risikoinformationen werden dem Vorstand, der Revision, dem Leiter der Risikocontrolling-Funktion und der Leiterin der Compliance-Funktion mittels der Berichte „Schadensfalldatenbank“ und „OpRisk-Szenarien“ durch das Risikocontrolling jährlich in folgendem Umfang dargelegt:

- Zusammenfassung der aufgetretenen Schadensfälle,
- Ermittelte Risiken,
- Ergriffene Maßnahmen.

Daneben erfolgt eine vierteljährliche sowie in bedeutenden Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung (Art, Ausmaß und Ursache). Des Weiteren wurden Frühwarnindikatoren definiert, um frühzeitig Gegensteuerungsmaßnahmen treffen zu können.

4.3. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die Risiken identifiziert, Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und Risiken gesteuert werden. Die Ermittlung der Risiken erfolgt in der periodischen Sichtweise zum nächsten Bilanzstichtag, ab Mitte des Jahres auch für das Folgejahr. Das periodische Gesamtbanklimit war im 2. und 3. Quartal aufgrund des deutlichen Zinsanstiegs überschritten. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr dennoch jederzeit gegeben. Die Auslastung des periodischen Risikodeckungspotenzials betrug am Bilanzstichtag 51,7 %. Die in der periodischen Sichtweise ab Mitte des Jahres durchgeführte Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr lässt auf keine Beeinträchtigungen in der Risikotragfähigkeit schließen. Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten. Die durchgeführten Stresstests haben das Ziel, Maßnahmen und Handlungsempfehlungen beim Auftreten von außergewöhnlichen Marktentwicklungen frühzeitig abzuleiten. Berechnungen zur Quantifizierung des voraussichtlichen Kapitalbedarfs aufgrund der steigenden Eigenkapitalanforderungen nach Basel III zeigen, dass die geforderten Mindestkapitalquoten erfüllt werden können. Die harte Kernkapitalquote und die Gesamtkapitalquote beliefen sich zum 31.12.2022 auf jeweils 14,4 %. Bestandsgefährdende Risikokonzentrationen sind nicht erkennbar.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1. Chancenbericht

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur, vor dem Hintergrund, dass sich die nachlaufenden Effekte aus der Corona-Pandemie und die Folgen des aktuellen Ukraine-Krieges nicht so drastisch auswirken.

Chancen sehen wir in einem Zinsniveau, das nach dem Ende der Niedrigzinsphase wieder adäquate Konditionsbeiträge im Einlagen- und Kreditgeschäft mit unseren Kunden sowie eine Verzinsung unserer Eigenanlagen mit einer höheren Kapitalmarktrendite ermöglicht.

Chancen erwarten wir aus der Optimierung der betrieblichen Prozesse sowie aus unseren Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologien im Rahmen der Digitalisierung.

Chancen wollen wir nutzen, indem wir neben der Filialpräsenz in der Fläche und der flächendeckend angebotenen SB-Technik das Multikanalbanking insbesondere digitale Vertriebskanäle weiter ausbauen.

Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.2. Prognosebericht

5.2.1. Rahmenbedingungen

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere derzeitigen Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist schwer abzuschätzen, wie sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entwickeln und in welchem Tempo sich die wirtschaftliche Erholung in Deutschland fortsetzt. Zu den nachlaufenden Effekten der Corona-Pandemie gehört eine gestiegene Verschuldung vieler Unternehmen. Diese Effekte werden durch gestörte Lieferketten, die Entwicklung der Rohstoffpreise, die Energiekrise und die Zinsentwicklung an den Kapitalmärkten verstärkt. Dementsprechend sind die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse ebenfalls schwer absehbar. Insbesondere in Folge des aktuellen Ukraine-Krieges kann es zu erheblichen negativen Abweichungen bei den für die bedeutsamen Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen kommen.

5.2.2. Geschäftsentwicklung

Angesichts der Zahlen für die drei ersten Monate des Jahres 2023 gehen wir im Vergleich zum Vorjahr von einem Kreditgeschäft auf weiterhin hohem Niveau aus. Dabei konnten Zuwächse bei den Krediten an Unternehmen und Selbständige erzielt werden, wohingegen die Kredite an öffentliche Haushalte rückläufig waren. In der Kundengruppe der Privatpersonen stand bei einem bislang insgesamt nahezu unveränderten Kreditvolumen weiterhin die Finanzierung von Wohnraum im Vordergrund. In Anbetracht gestiegener Finanzierungskosten und Preise sowie angespannter Lieferketten ist allerdings festzustellen, dass die Darlehensnachfrage von Privatpersonen, insbesondere für den Wohnungsneubau, im Vergleich zum Vorjahr rückläufig ist.

Bei den Einlagen war nach dem sehr erfreulichen Zufluss im Vorjahr ein insgesamt moderater Rückgang in den drei ersten Monaten des Jahres 2023 zu verzeichnen. Die Einlagen von Privatpersonen und Unternehmen haben sich in diesem Zusammenhang reduziert, wohingegen die Einlagen der öffentlichen Haushalte gestiegen sind. Privatpersonen haben Spareinlagen ebenso wie Sichteinlagen abgebaut. Bei den Termineinlagen von Privatpersonen und den an Privatpersonen verkauften Sparkassenbriefen konnten hingegen Zuwächse verzeichnet werden. Unternehmen haben sowohl Termineinlagen als auch täglich fälligen Einlagen reduziert. Bei den öffentlichen Haushalten konnten im Bereich der Termineinlagen Zuflüsse verzeichnet werden, die den Rückgang bei den täglich fälligen Einlagen mehr als ausgeglichen haben.

Die Bilanzsumme am Ende des Jahres 2023 erwarten wir in etwa auf Vorjahresniveau.

Im Dienstleistungsgeschäft sehen wir weiterhin Ertragschancen. Das gestiegene Zinsniveau macht Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren für Kunden wieder attraktiv. Dies zeigt sich in den gestiegenen Wertpapieranlagen unserer Kunden, welche die Abflüsse bei den bilanzwirksamen Einlagen zu mehr als 90 % kompensieren.

5.2.3. Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

5.2.4. Ertrags- und Vermögenslage

Auf Basis von Betriebsvergleichszahlen gehen wir aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus aktuell von einem im Vergleich zum Vorjahr um etwa 20,0 Mio. EUR deutlich höheren Zinsüberschuss aus. Aus dem Kundengeschäft sind gestiegene Konditionsbeiträge zu verzeichnen und bei den Eigenanlagen können Fälligkeiten mit niedrigen

Kupons durch Anlagen mit einer höheren Kapitalmarktren-dite ersetzt werden.

Den Provisionsüberschuss sehen wir mit einem Anstieg von ca. 2,9 Mio. EUR merklich über dem Niveau des Vorjahres. Wichtige Ertragsquellen sind hier weiterhin der Zahlungsverkehr und das Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden.

Trotz unseres weiterhin stringenten Kostenmanagements wird der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr nach derzeitigem Stand um etwa 6,0 % steigen. Dabei geht unsere konservative Schätzung von einem moderat steigendem Personalaufwand und einem deutlich steigenden Sachaufwand aus, der insbesondere durch inflationsbedingte Preisanpassungen für Energie, IT und sonstige Dienstleistungen Dritter, aber auch mit erhöhten Investitionen im Bereich der Digitalisierung begründet ist.

Insgesamt ergibt sich damit für das Jahr 2023 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,72 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 8,0 Mrd. EUR.

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können sich künftig weitere Belastungen der Bewertungsergebnisse im Kredit- und Wertpapiergeschäft ergeben. Aktuell planen wir mit einem gegenüber dem Vorjahr verschlechterten Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft und einem deutlich verbesserten Bewertungsergebnis unseres Depot A, das maßgeblich von unseren zur Absicherung abgeschlossenen Futures-Geschäften positiv beeinflusst wird.

Das sonstige Bewertungsergebnis ist von untergeordneter Bedeutung.

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2023 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

Infolge der gestiegenen Kapitalmarktzinsen erwarten wir weiter positive Effekte für unsere Zinserträge, die sich entsprechend auf den Zinsüberschuss insgesamt auswirken. Auf der Zinsaufwandsseite planen wir insbesondere bei der Refinanzierung über Kreditinstitute und institutionelle Kunden, aber auch über Privatkunden, mit steigenden Zinsaufwendungen. Bei den für Sicherungszwecke abgeschlossenen Derivaten sehen wir eine weiter positive Entwicklung.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung erwarten wir insbesondere aufgrund der positiven Entwicklung des Zinsüberschusses und auch des Provisionsüberschusses einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Eine Einschätzung des Betriebsergebnisses nach Bewertung gestaltet sich vor dem Hintergrund der ungewissen wirtschaftlichen Folgen, die maßgeblich von mög-

lichen Nachlaufeffekten der Corona-Pandemie und dem aktuellen Ukraine-Kriegs beeinflusst werden können, weiterhin als schwierig. Aktuell gehen wir von einem insgesamt verbesserten Bewertungsergebnis gegenüber dem Vorjahr aus, welches sich aus einem voraussichtlich höheren Wertberichtigungsbedarf im Kreditgeschäft und einem deutlich verbesserten Bewertungsergebnis unseres Depot A zusammensetzt. Im Zuge dessen erwarten wir ein Betriebsergebnis nach Bewertung, das merklich über dem des Jahres 2022 liegt.

Der von uns prognostizierte Anstieg des Zins- und Provisionsüberschusses überkompensiert den geplanten höheren Verwaltungsaufwand deutlich und führt zu einer im Vergleich zum Vorjahr weiter verbesserten Cost-Income-Ratio. Wir rechnen aktuell mit einem Wert von 65,7 % (2022: 71,1 %).

Bei einer konjunkturellen Abschwächung können sich weitere Belastungen für die künftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen) weitere Belastungen ergeben, die sich auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse negativ auswirken können. So hat die BaFin mit Allgemeinverfügung vom 31.01.2022 einen inländischen antizyklischen Kapitalpuffer von 0,75 % (bisher 0,0 %) festgesetzt, der ab dem 01.02.2023 zu berücksichtigen ist. Darüber hinaus hat sie mit Allgemeinverfügung vom 30.03.2022 zum 01.04.2022 einen Kapitalpuffer für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % für durch Wohnimmobilien besicherte Positionen eingeführt, der ebenfalls ab dem 01.02.2023 verpflichtend zu berücksichtigen ist.

Wir haben die möglichen Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage analysiert und kommen zu dem Ergebnis, dass nach derzeitigem Stand die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt werden. Die Gesamtkapitalquote nach CRR sehen wir in unseren Planungsrechnungen zum Jahresende 2023 bei 14,8 %.

Rückläufige Jahresergebnisse würden auch die Möglichkeiten der Gewinnzuführung bzw. der Bildung von Reserven einschränken. Entsprechend werden dann die Eigenmittel weniger stark wachsen. Wir erwarten jedoch, dass die künftig steigenden Eigenmittelanforderungen durch die laufenden Ergebnisse bzw. auch durch die Mobilisierung von stillen Reserven nicht nur erfüllt, sondern auch übertroffen werden können.

5.3. Gesamtaussage

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2023 lässt vor dem Hintergrund der aufgezeigten Rahmenbedingungen und unter Berücksichtigung der von uns erwarteten Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren eine insgesamt zufriedenstellende Geschäftsentwicklung erkennen.

Die Stärkung der Eigenmittel hat weiterhin hohe Priorität und sollte bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage gesichert sein.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir daher davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Saarbrücken, im Mai 2023

Sparkasse Saarbrücken

Vorstand

B Filialnetz

37 mitarbeiterbesetzte Filialstandorte

12 BeratungsCenter (25 Standorte)

6 KundenCenter (37 Standorte)

20 SB Center

3 GA-Standorte

Stand: 01.05.2023



Der Vorstand

Frank Saar

Vorsitzender

Uwe Johmann

stv. Vorsitzender (bis 30.04.2022)

Boris Christmann

stv. Vorsitzender (ab 01.05.2022)

Helge Heyd

Handelsregister

Saarbrücken, A 8590

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Saarbrücken

Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates

Peter Gillo

Regionalverbandsdirektor
bis 30.04.2022

Uwe Conradt

Oberbürgermeister
ab 01.05.2022

Stellv. Vorsitzende(r) des Verwaltungsrates

Uwe Conradt

Oberbürgermeister
bis 30.04.2022

Peter Gillo

Regionalverbandsdirektor
ab 01.05.2022

Anschrift

Neumarkt 17
66117 Saarbrücken

Postanschrift

66104 Saarbrücken

Telefon

(06 81) 5 04-0

Telefax

(06 81) 5 04 - 21 99

Telex

4 421 343 sbrk d

SWIFT- Code

SAKS DE 55

eMail

service@sk-sb.de

Internet

http://www.spk-sb.de

Die Sparkasse Saarbrücken ist Mitglied des Sparkassenverbandes Saar und damit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen.

Träger ist der Sparkassenzweckverband Saarbrücken, dem als Mitglieder der Regionalverband Saarbrücken, die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Mittelstadt Völklingen angehören.

Weitere Mitglieder:

Michael Adam, Pascal Arweiler, Dr. Gerhard Bauer, Karin Bernhard, Mirco Bertucci, Pia-Maria Blankenburg, Manfred Boussonville, Yvonne Brück (bis 25.04.2022), Jeanne Marie Aline Dillschneider (ab 20.05.2022), Patrick Ehre, Patrick Ginsbach, Hermann Hoffmann, Alexander Klein, Esther-Janine Lipka, Norbert Moy, Susanne Nicklolai (ab 11.11.2022), Torsten Reif (bis 28.04.2022), Claudia Schmelzer (ab 20.05.2022), Volker Schmidt, Frank Schuler, Walter Thorn

C A-Korrespondenzbanken

USA	HELABA	New York.....	HELADEFF	US	3N
Schweiz	Bank CIC (Schweiz AG)	Basel	CIAL	CH	BB
Deutschland	Commerzbank AG	Frankfurt / Main	COBA	DE	FF
Deutschland	HELABA	Frankfurt / Main	HELA	DE	FF
Deutschland	Saar LB.....	Saarbrücken	SALA	DE	55
Deutschland	LBBW Stuttgart.....	Stuttgart.....	SOLA	DE	ST

D Jahresbilanz zum 31. Dezember 2022

		EUR	EUR	EUR	31. 12. 2021 TEUR
Aktiva	1. Barreserve				
	a) Kassenbestand		46.716.948,60		44.466
	b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		99.450.175,23		563.864
				146.167.123,83	608.330
	2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
	a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
	b) Wechsel		0,00		0
				0,00	0
	3. Forderungen an Kreditinstitute				
	a) täglich fällig		249.217.546,65		22.074
	b) andere Forderungen		170.084.854,13		142.154
				419.302.400,78	164.228
	4. Forderungen an Kunden			5.543.318.419,96	5.308.134
	darunter:				
	durch Grundpfandrechte gesichert	1.796.643.239,05 EUR			(1.752.924)
	Kommunalkredite	1.065.964.782,90 EUR			(1.007.263)
	5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
	a) Geldmarktpapiere				
	aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
	darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)	
			0,00	0	
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		428.299.780,09		335.355	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	428.299.780,09 EUR			(335.355)	
bb) von anderen Emittenten		864.990.316,70		758.025	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	677.650.904,63 EUR			(470.888)	
		1.275.290.096,79		1.093.380	
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0	
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)	
			1.275.290.096,79	1.093.380	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			521.428.535,16	675.731	
6a. Handelsbestand			0,00	0	
7. Beteiligungen			46.452.717,66	43.237	
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)	
an Finanzdienstleistungsinstituten	2.333.283,80 EUR			(2.333)	
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(0)	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			216.568,94	217	
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)	
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)	
an Wertpapierinstituten	0,00 EUR			(0)	
9. Treuhandvermögen			24.700.211,79	26.953	
darunter: Treuhandkredite	24.700.211,79 EUR			(26.953)	
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0	
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0	
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		165.501,00		245	
c) Geschäfts- oder Firmenwert		1.031.448,00		1.123	
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0	
			1.196.949,00	1.368	
12. Sachanlagen			15.880.348,48	18.290	
13. Sonstige Vermögensgegenstände			9.483.147,22	22.222	
14. Rechnungsabgrenzungsposten			845.542,66	891	
15. Aktive latente Steuern			0,00	0	
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			0,00	0	
Summe der Aktiva			8.004.282.062,27	7.962.981	

Passiva

	EUR	EUR	EUR	31. 12. 2021 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.769.190,07		603
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		939.994.272,21		1.343.110
			941.763.462,28	1.343.712
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.936.032.105,71			1.964.751
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	3.781.572,28			7.987
		1.939.813.677,99		1.972.738
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.582.969.452,66			3.451.877
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	788.257.419,81			477.542
		4.371.226.872,47		3.929.419
			6.311.040.550,46	5.902.157
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		36.830.132,39		45.045
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			36.830.132,39	45.054
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			24.700.211,79	26.953
darunter: Treuhandkredite	24.700.211,79 EUR			(26.953)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			15.393.224,41	5.895
6. Rechnungsabgrenzungsposten			171.708,43	238
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		26.467.880,00		25.872
b) Steuerrückstellungen		5.974.331,55		1.176
c) andere Rückstellungen		24.533.836,56		28.241
			56.976.048,11	55.289
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genussrechtskapital			0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			268.000.000,00	240.000
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00 EUR			(0)
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	345.091.460,73			339.333
cb) andere Rücklagen	2.407.466,00			2.407
		347.498.926,73		341.740
d) Bilanzgewinn		1.907.797,67		1.943
			349.406.724,40	343.683
Summe der Passiva			8.004.282.062,27	7.962.981
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		154.073.991,32		182.548
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		174.401.916,46		173.445
			328.475.907,78	355.994
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		485.585.260,57		605.685
			485.585.260,57	605.685

E Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

	EUR	EUR	EUR	TEUR
01.01. – 31. 12. 2021				
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	101.542.931,86			99.602
darunter: abgesetzte negative Zinsen	662.275,15 EUR			(762)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	9.356.295,33			7.306
darunter: abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			(0)
		110.899.227,19		106.909
2. Zinsaufwendungen		15.838.364,19		15.526
darunter: abgesetzte positive Zinsen	5.063.309,21 EUR			(8.444)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	568.605,20 EUR			(608)
			95.060.863,00	91.383
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.013.836,37		11.169
b) Beteiligungen		3.335.873,09		1.962
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		120.000,00		120
			9.469.709,46	13.250
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			1.803.867,77	2.518
5. Provisionserträge		44.133.102,92		40.543
6. Provisionsaufwendungen		4.522.813,44		4.326
			39.610.289,48	36.217
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR			(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge			60.066.561,66	11.227
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	264.590,82 EUR			(159)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
9. (weggefallen)			206.011.291,37	154.595
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	48.772.002,62			50.228
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	15.901.124,79			19.768
darunter: für Altersversorgung	6.146.948,45 EUR			(9.789)
		64.673.127,41		69.996
b) andere Verwaltungsaufwendungen		37.163.857,46		34.768
			101.836.984,87	104.764
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.047.233,00	3.387
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			13.680.210,48	16.412
darunter: aus der Fremdwährungsumrechnung	172.688,63 EUR			(100)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(0)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		38.552.372,07		12.607
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			38.552.372,07	12.607
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		883.408,34		882
			883.408,34	882
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			8.462,56	11
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			28.000.000,00	5.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			21.769.436,73	13.296
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		15.851.953,81		7.265
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR			(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		194.089,90		202
			16.046.043,71	7.467
25. Jahresüberschuss			5.723.393,02	5.829
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			5.723.393,02	5.829
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			5.723.393,02	5.829
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		3.815.595,35		3.886
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			3.815.595,35	3.886
29. Bilanzgewinn			1.907.797,67	1.943

F Auf einen Blick

Position	Bestand	Bestand	Veränderungen	
	31.12.2022 Mio. EUR	31.12.2021 Mio. EUR	2022 Mio. EUR	%
Bilanzsumme	8.004,3	7.963,0	41,3	0,5
Geschäftsvolumen^{*1}	8.332,8	8.319,0	13,8	0,2
Mittelaufkommen von Kunden	6.311,0	5.902,1	408,9	6,9
Darunter:				
Spareinlagen	1.939,8	1.972,7	-32,9	-1,7
Unverbriefte Verbindlichkeiten	4.371,2	3.929,4	441,8	11,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	978,6	1.388,8	-410,2	-29,5
Darunter:				
Nachrangige Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	36,8	45,1	-8,3	-18,4
Sonstige Passivposten (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	425,8	444,4	-18,6	-4,2
Eigenkapital (einschl. Fonds für allgem. Bankrisiken)	617,4	583,7	33,7	5,8
Forderungen an Kunden	5.543,3	5.308,1	235,2	4,4
Forderungen an Kreditinstitute	419,3	164,2	255,1	155,4
Wertpapiervermögen	1.796,7	1.769,1	27,6	1,6
Anlagevermögen	63,8	63,2	0,6	1,0
Sonstige Vermögenswerte	181,2	658,4	-477,2	-72,5
Jahresüberschuss	5,7	5,8	-0,1	-1,7

*1 Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

G Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2022 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Saarbrücken hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2022 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Saarbrücken besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Saarbrücken definiert den Umsatz als das Ergebnis aus folgenden Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus

Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2022 206.011 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt zum Jahresende 798 Mitarbeiter.

Der Gewinn vor Steuern beträgt nach der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung 21.769 TEUR; die hiernach ausgewiesenen Steuern auf den Gewinn belaufen sich auf 15.852 TEUR.

Die Sparkasse Saarbrücken hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse Saarbrücken zum 31. Dezember 2022 wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Ein Konzernabschluss wurde nicht erstellt, da die Beteiligungen an drei Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden ergänzenden Vorschriften (§§ 340 ff. HGB).

Zinsabgrenzungen aus negativen Zinsen werden demjenigen Posten der Aktiv- oder Passivseite zugeordnet, dem sie zugehören.

Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich mit ihrem Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von variablen Darlehen einbehaltene Disagien werden als Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen und grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig – längstens auf 5 Jahre – verteilt. Im Falle von Festzinsvereinbarung erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Die von Dritten erworbenen Schuldscheindarlehen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Ist der Nennwert höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten, wird der Unterschiedsbetrag in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite aufgenommen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt planmäßig.

Akuten Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurde durch ausreichend bemessene Einzelwertberichtigung und Rückstellungen Rechnung getragen. Für vorhersehbare, noch nicht individuell konkretisierte Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wurden Pauschalwertberichtigungen nach IDW RS BFA 7 in Höhe des erwarteten Verlustes über einen Zeitraum von 12 Monaten (12-Monats Expected Loss) gebildet (Bewertungsvereinfachungsverfahren), der sich im Wesentlichen an dem auch für Zwecke des internen Risikomanagements ermittelten und verwendeten Wert

orientiert. Die Voraussetzungen für die Anwendung des Bewertungsvereinfachungsverfahrens wurden zum Bilanzstichtag überprüft und sind nach dem Ergebnis unserer Analysen gegeben. Grundlage für die Ermittlung mittels eines Kreditrisikomodells sind insbesondere die auf Basis der eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren bestimmten statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten. Wesentliche konzeptionelle Änderungen im Vergleich zur Vorgehensweise im Vorjahr ergaben sich aus der erstmaligen umfassenden Anwendung von IDW RS BFA 7 nicht. Die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage waren von untergeordneter Bedeutung.

Soweit die Gründe für eine Wertberichtigung nicht mehr bestehen, sind Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zu den Zeit- bzw. Nominalwerten vorgenommen worden.

Wertpapiere

Die Wertpapiere sind je nach Zweck dem Anlage- oder dem Umlaufvermögen zugeordnet. Der Bestand des Anlagevermögens enthält vor allem Papiere mit längeren Laufzeiten, die grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen.

Während die Bewertung der Wertpapiere des Umlaufvermögens zum strengen Niederstwertprinzip erfolgt, kommt bei den Wertpapieren des Anlagevermögens im Hinblick auf die Dauerbesitzabsicht das gemilderte Niederstwertprinzip unter Verwendung der Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Buchwerte zum Ansatz.

Bei der Bewertung von Wertpapieren wurde der beizulegende Wert aus einem Börsen- oder Marktpreis bestimmt, soweit dieser auf einem aktiven Markt ermittelbar war. Für die Abgrenzung aktiver und inaktiver Märkte wurden die Kriterien zur Marktliquidität der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) herangezogen. Aufgrund der Einstufung als illiquides Wertpapier i.S. der MiFID II wurden die festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag nahezu vollständig dem inaktiven Markt zugeordnet. In diesen Fällen wurde grundsätzlich der beizulegende Wert anhand von gerechneten Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv bestimmt, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde lag. Bei im Bestand gehaltenen Anteilen an Investmentvermögen ist für die Bewertung grundsätzlich der nach investimentrechtlichen Grundsätzen bestimmte Rücknahmepreis maßgeblich.

Im Geschäftsjahr wurden Schuldverschreibungen und Anteile an Investmentvermögen gegen Ausgabe neuer Anteile in einen Spezial-Investmentfonds eingebracht (Tauschgeschäft). Die Anschaffungskosten der neuen Anteile wurden nach den Buchwerten oder den niedrigeren Marktwerten der hingegebenen Wertpapiere bemessen.

Bei den Wertpapierleihegeschäften verbleibt das wirtschaftliche Eigentum der Wertpapiere beim Verleiher. Die entliehenen Wertpapiere werden in den originären Bilanzposten unserer Kontrahenten bilanziert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet. Bei dauernden Wertminderungen werden Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen. Soweit die Gründe für den niedrigeren Wertansatz am Bilanzstichtag nicht mehr bestehen, wurden im Jahresabschluss Zuschreibungen (Wertaufholungen) bis zum Zeitwert, maximal bis zu den Anschaffungskosten vorgenommen. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftsvertraglich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen

Die immateriellen Anlagewerte werden zu den Anschaffungskosten angesetzt und unter Beachtung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Das entgeltlich erworbene Retail-Portfolio eines Kreditinstituts wird basierend auf der im Bewertungsmodell vorgesehenen Verbarwertung über einen Zeitraum von 15 Jahren abgeschrieben.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen bei den Gebäuden erfolgen grundsätzlich linear. Bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgen die planmäßigen Abschreibungen linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Investitionen in gemieteten Räumen werden linear auf die Vertragsdauer abgeschrieben, sofern diese kürzer als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 410 EUR (netto) bei Software und bis 800 EUR (netto) bei Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang behandelt.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibung Rechnung getragen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden werden grundsätzlich zu ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und laufzeit- und kapitalanteilig auf die Dauer der Festzinsbindung verteilt. An Kunden verkaufte abgezinste Sparkassenbriefe werden zum Zeitwert (Ausgabebetrag zzgl. jährlicher Aufzinsungsbeträge) bilanziert.

Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt; künftige Preis- und Kostensteigerungen wurden berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Von dem Abzinsungswahlrecht, bei einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger abzu- zinsen, wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Pensionsverpflichtungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Es wurden die „Richttafeln 2018 G“ von Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt und von einer Gehalts- und Rentensteigerung von jeweils 2,00 % p.a. ausgegangen. Die Rückstellungen für Pensionen wurden mit einem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der prognostizierte Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2022 (Stand November 2022) beträgt 1,78 %.

Der Rückstellungsbetrag für die Verpflichtungen aus abgeschlossenen Altersteilzeitvereinbarungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der zukünftig erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,00 % ermittelt und für eine durchschnittliche Restlaufzeit von rund 2 Jahren mit dem Rechnungszinssatz zum 31. Dezember 2022 von 0,51 % abgezinst. Die Rückstellung betrifft zum Jahresende 2022 insgesamt 161 Mitarbeiter (davon 23 Neuverträge aus 2022), mit denen jeweils eine Altersteilzeitvereinbarung nach dem Block- oder Gleichverteilungsmodell abgeschlossen wurde.

Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit wurden im operativen Ergebnis ausgewiesen.

Soweit aus den Verpflichtungen zum Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme aus den unter dem Strich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen und Verbindlichkeiten zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet. Für die anderen Verpflichtungen lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

Rückstellungen wegen der aktuellen BGH-Rechtsprechung zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in S-Prämienparverträgen (Aktenzeichen: XI ZR 234/20) und zum AGB-Änderungsmechanismus (Aktenzeichen: XI ZR 26/20) wurden anhand von individuellen Merkmalen der bestehenden Verpflichtungen ermittelt und unter Berücksichtigung bisheriger und erwarteter Kundenreaktionen die Wahrscheinlichkeit beurteilt, dass Ansprüche geltend gemacht werden. Den für die Ermittlung etwaiger Zinsansprüche der Kunden zugrunde gelegten Referenzzinssatz haben wir aufgrund der ungeklärten Rechtslage für Zwecke der Bewertung der Rückstellungen unter Berücksichtigung des handelsrechtlichen Vorsichtsprinzips festgelegt. Dabei wurden die vom BGH vorgegebenen Rahmenbedingungen und Erkenntnisse aus im Saarland anhängigen Verfahren berücksichtigt. Die Rückstellungshöhe entspricht damit der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrags der Verpflichtungen zum Bilanzstichtag. Die bilanziellen Folgen beider Urteile wurden bereits im Jahresabschluss 2021 berücksichtigt. Im aktuellen Geschäftsjahr erforderliche Anpassungen wurden im laufenden Ergebnis erfasst. Die Rückstellungen wurden fortgeschrieben, Veränderungen ergaben sich im Wesentlichen im Zusammenhang mit einer zweckentsprechenden Verwendung bzw. Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen. Die von der BGH-Rechtsprechung zum AGB-Änderungsmechanismus erfassten Gebühren wurden seit der Verkündung des Urteils als nicht ertragswirksam in der GuV vereinnahmt und als Verbindlichkeit gegenüber Kunden ausgewiesen.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Die Sparkasse ist verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Mitarbeiter eine zur betrieblichen Altersversorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie hat diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der ZVK erfüllt. Träger der ZVK ist die Ruhegehalts- und Zusatzversorgungskasse des Saarlandes in Saarbrücken, die das Kassenvermögen der ZVK als Sondervermögen getrennt vom eigenen Vermögen verwaltet.

Die ZVK finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlageverfahren. Hierbei wird im Rahmen eines Abschnittsdeckungsverfahrens ein Umlagesatz – bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten – ermittelt. Soweit dabei der Finanzbedarf der Kasse infolge der Umstellung auf das Punktemo-

dell den tarifvertraglich auf den Stand vom 1. November 2001 eingefrorenen Umlagesatz übersteigt, erhebt die Kasse ein Sanierungsgeld. Der Umlagesatz (einschließlich Sanierungsgeld) beträgt derzeit 8,90 % der umlagepflichtigen Gehälter. Das vom einzelnen Mitglied zu entrichtende Sanierungsgeld wird gemäß § 63 Abs. 2 der Satzung der ZVK nach einer verursachungsgerechten Regelung unter Berücksichtigung der mitgliederspezifischen Bestandsstruktur erhoben.

Maßgeblich für die Höhe der Rentenleistung ist die Summe der vom Versicherten bis zum Rentenbeginn erworbenen sogenannten Versorgungspunkte, die auf der Basis des jeweiligen versorgungspflichtigen Entgelts ermittelt werden. Neben einer lebenslangen Altersrente werden Rentenleistungen auch im Fall der Erwerbsminderung sowie im Todesfall an die Hinterbliebenen erbracht. Die Rentenleistungen werden jährlich um 1 % angehoben.

Die Durchführung der Versorgungszusage über die ZVK begründet eine mittelbare Versorgungsverpflichtung, die die Sparkasse durch regelmäßige Zahlung der satzungsmäßig geforderten Umlagen und Sanierungsgelder erfüllt. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung), soweit die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt, wofür derzeit keine Anhaltspunkte vorliegen.

Wird unterstellt, dass die ZVK keine Umlagen und Sanierungsgelder mehr erheben kann und die zugesagten Versorgungsleistungen aus ihrem zum Stichtag vorhandenen Vermögen erbringen müsste, ergäbe sich für die Sparkasse ein nach den handelsrechtlichen Bewertungsgrundsätzen des § 253 Abs. 2 HGB ermittelter Erfüllungsbetrag von 199.432 TEUR, dem ein nach dem Verpflichtungsumfang quotall bemessener Anteil der Sparkasse am Kassenvermögen in Höhe von 39.981 TEUR gegenübersteht. Insoweit beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 159.451 TEUR.

Die quantitative Ermittlung der mittelbaren Versorgungsverpflichtungen erfolgt nach einer für die Sparkassen 2018 bundesweit einheitlich entwickelten Methodik, die der Rechtsauffassung des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) entspricht. Die Bewertung der Verpflichtung erfolgt auf der Grundlage des Anwartschaftsbarwertverfahrens, wobei die Heubeck-Richttafeln 2005 G (modifiziert im Hinblick auf die Besonderheiten des Versichertenbestandes), ein Rechnungszinsfuß von 1,78 % bei einer gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren sowie eine Rentendynamik entsprechend der Satzung der Versorgungseinrichtung von 1 % zugrunde gelegt werden. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen.

Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2022 liegen derzeit noch nicht vor, so dass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2021 abgestellt wird.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, der im Geschäftsjahr aufgestockt wurde.

Derivative Finanzgeschäfte und Kreditbaskets

Die von der Sparkasse abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte sowie Zinsfutures werden ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der barwertigen Zinsbuchsteuerung eingesetzt. Auf eine Bewertung der Zinsswaps am Bilanzstichtag wird daher verzichtet. Daneben wurden in geringem Umfang Aktienindex-Futures-Geschäfte zur Absicherung von Kursrisiken abgeschlossen.

Für Zinsswaps werden die Marktwerte zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt.

Bei den Future-Geschäften erfolgt zum Bilanzstichtag eine Einzelbewertung gemäß § 252 Absatz 1 Nr. 3 HGB mit dem Settlement-Preis des letzten Handelstages.

Die Sparkasse ist an vier überregionalen Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassenorganisation (Credit Linked Notes-Transaktionen) mit Laufzeiten von jeweils 5 Jahren und einem Volumen in Höhe von 36.700 TEUR beteiligt. Die im Rahmen der Kreditbasket-Transaktionen erworbenen Credit-Linked-Notes (CLN) werden in ein variabel verzinsliches Wertpapier und ein Kreditderivat (Credit Default Swap) aufgespalten. Beide Bestandteile werden entsprechend dem im Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegten Verwendungszweck und unter Beachtung der jeweils maßgeblichen handelsrechtlichen Grundsätze einzeln bewertet und bilanziert.

Die Credit Default Swaps (CDS) zur Übernahme von Kreditrisiken (Sparkasse ist Sicherungsgeberin) werden nach den Grundsätzen für das Bürgschafts- bzw. Garantiegeschäft behandelt. War am Abschlussstichtag ernsthaft mit dem Eintritt des Kreditereignisses zu rechnen, wurde eine Verbindlichkeitsrückstellung in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrages gebildet. Die CDS, die als erhaltene Kreditsicherheiten der Besicherung dienen (Sparkasse ist Sicherungsnehmerin), werden bei der Bewertung des abgesicherten Kreditgeschäfts im Rahmen der Bildung von Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen berücksichtigt.

Verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zins-Swaps, des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinnten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus institutsindividuellen Daten und Annahmen abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2022 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256 a HGB i.V. mit § 340 h HGB. Zum Bilanzstichtag bestanden nahezu ausschließlich Geschäfte mit besonderer Deckung, d.h. pro Geschäft wurde grundsätzlich ein betrags-, fristen- und währungskongruentes Gegengeschäft abgeschlossen.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt.

C. Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite:

Posten 3:

Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2022 TEUR	31.12.2021 TEUR
<i>In diesem Posten sind enthalten:</i>		
Forderungen gegenüber der SaarLB	2	7.647

Posten 4:

Forderungen an Kunden

	31.12.2022 TEUR	31.12.2021 TEUR
<i>In diesem Posten sind enthalten:</i>		
Forderungen an verbundenen Unternehmen	0	0
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	25.901	69.360
– Darunter Forderungen mit Nachrangabrede	5.000	5.000

Im Rahmen des sogenannten Pfandbriefpoolings, das die Refinanzierungsmöglichkeiten der S-Finanzgruppe weiter verbessern soll, wurden grundpfandrechlich besicherte Kundenforderungen an die Landesbank Hessen-Thüringen in Höhe von 155.829 TEUR und an die Landesbank Baden-Württemberg in Höhe von 9.222 TEUR übertragen (Forderungspooldarlehensvertrag). Die Landesbanken können diese Forderungen zur Begebung von Hypotheken-Pfandbriefen und damit zur Besicherung ihrer entsprechenden Verbindlichkeiten nutzen. Aufgrund der Rückübertragungsmöglichkeit der Landesbanken für den Fall, dass eine Kundenforderung Not leidend wird, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an den Forderungen bei der Sparkasse. Die Sparkasse weist die Forderungen weiterhin in ihrer Bilanz im Aktivposten 4 „Forderungen an Kunden“ und im Unterausweis „durch Grundpfandrechte besichert“ aus. Die übertragenen Kundenforderungen unterliegen neben dem kundenbezogenen Adressenausfallrisiko den üblichen Risiken unbesicherter Forderungen gegenüber einem Kreditinstitut. Diesem zusätzlichen Risiko wird durch den Ausweis einer Eventualverbindlichkeit (Passiva unter dem Strich 1c „Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten“) i.H.d. Buchwerts dieser Forderungen Rechnung getragen.

Posten 5:

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und

Posten 6:

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	Bilanzwert TEUR	börsennotiert TEUR	davon	
			nicht börsennotiert TEUR	nicht mit dem Niederstwert bewertet TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.275.290	1.199.105	76.185	779.072
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	521.429	1.717	519.712	0
Summe	1.796.719	1.200.822	595.897	779.072

Aufgrund der Bonität der Emittenten im Investment Grade-Bereich und der Zinsentwicklung seit Anfang 2022 wird bei den nicht mit dem Niederstwert bewerteten Wertpapieren des Anlagevermögens von einer nur vorübergehenden Wertminderung und einer Rückzahlung der Wertpapiere bei Fälligkeit zum Nominalwert ausgegangen. Dadurch wurden bei einem beizulegenden Wert von 678.640 TEUR Abschreibungen in Höhe von 100.432 TEUR vermieden.

Die Sparkasse hält an folgenden Sondervermögen mehr als 10 % der Anteile (§ 1 Abs. 10 KAGB):**Anlagevermögen:**

Fonds	Klassifizierung nach Anlagezielen	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Differenz zwischen Markt- und Buchwert TEUR	Ausschüttungen 2022 TEUR
MKF-Mittelstandskreditfonds	Mischfonds	1.310	1.302	8	5

Eine Rückgabe der Anteile ist gemäß der am 16. August 2016 getroffenen Haltevereinbarung erst zum 28. September 2034 möglich.

Liquiditätsreserve:

Fonds	Klassifizierung nach Anlagezielen	Marktwert TEUR	Buchwert TEUR	Differenz zwischen Markt- und Buchwert TEUR	Ausschüttungen 2022 TEUR
SB-M1 MASTER	Mischfonds	435.438	425.958	9.480	0
XAIA Credit Basis	Rentenfonds	80.713	79.850	863	749

Eine Rückgabe der Anteile ist börsentäglich möglich.

**Posten 7:
Beteiligungen**

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital in TEUR Geschäftsjahr 2021	Beteiligungsquote %	Ergebnis 2021 TEUR
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co.KG, Neuhardenberg	3.317.064	0,5	91.200

Der übrige Anteilsbesitz (§ 285 Nr. 11 HGB i. V. m. § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB) ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Darüber hinaus ist die Sparkasse unbeschränkt haftende Gesellschafterin der DKE-GbR, Berlin. Die getätigte Einlage von 500 EUR wird vor dem Hintergrund des eng begrenzten Gesellschaftszwecks und der fehlenden dauerhaften Beteiligungsabsicht unter dem Aktivposten 13 „Sonstige Vermögensgegenstände“ ausgewiesen.

**Posten 8:
Anteile an verbundenen Unternehmen**

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wurde auf Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB i. V. m. § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB verzichtet.

Seit 1993 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der S-Pro-Finanz Immobilien-, Beratungs- und Vermittlungs-GmbH der Sparkasse Saarbrücken.

**Posten 9:
Treuhandvermögen**

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

**Posten 12:
Sachanlagen**

Die Sachanlagen entfallen mit 8.715 TEUR auf Grundstücke und Gebäude, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 6.987 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

**Posten 13:
Sonstige Vermögensgegenstände**

Die noch ausstehenden Barzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Single Resolution Fund (SRF) betragen am Bilanzstichtag 2.593 TEUR (Vorjahr 2.088 TEUR). Hinsichtlich dieser unwiderruflichen Zahlungsverpflichtung haben wir in gleicher Höhe eine Barsicherheit hinterlegt und diese unter dem Bilanzposten Sonstige Vermögensgegenstände aktiviert.

Die Gewinnausschüttungsansprüche gegenüber einem verbundenen Unternehmen belaufen sich auf 1.804 TEUR.

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2022 TEUR	31.12.2021 TEUR
<i>In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:</i>		
Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen	547	781

Posten 15: Aktive latente Steuern

Aus Unterschieden zwischen Handelsbilanzansätzen und den korrespondierenden steuerlichen Wertansätzen bei den Wertpapieren, den Forderungen an Kunden sowie den Rückstellungen ergaben sich aktive latente Steuern. Es wurde pauschal von einem Steuersatz von 30,0 % ausgegangen. Auf eine Aktivierung wurde verzichtet.

Mehrere Posten betreffende Angaben

	31.12.2022 TEUR	31.12.2021 TEUR
Vermögensgegenstände in Fremdwährung	23.646	15.459

Anlagenspiegel

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Entwicklung Buchwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens

	Buchwert 31.12.2021 TEUR	Veränderungs- saldo 2022 (§ 34 Abs. 3 RechKredV) TEUR	Buchwert 31.12.2022 TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	99.956	747.996	847.952
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.664	-1.362	1.302
Summe	102.620	746.634	849.254

Im Geschäftsjahr wurden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die aufgrund einer geänderten Halteabsicht nunmehr dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, mit einem Buchwert von insgesamt 768.950 TEUR aus der Liquiditätsreserve in das Anlagevermögen umgewidmet.

Posten 7: Beteiligungen

Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten	TEUR
Stand am 01.01.2022	63.374
Zugänge	301
Abgänge	162
Umbuchungen	0
Stand am 31.12.2022	63.513
Buchwert zum 31.12.2021	43.237
Buchwert zum 31.12.2022	46.453

Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten	TEUR
Stand am 01.01.2022	577
Zugänge	0
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand am 31.12.2022	577
Buchwert zum 31.12.2021	217
Buchwert zum 31.12.2022	217

Posten 11: Immaterielle Anlagewerte

Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten	TEUR
Stand am 01.01.2022	3.063
Zugänge	33
Abgänge	47
Umbuchungen	0
Stand am 31.12.2022	3.049

Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	TEUR
Stand am 01.01.2022	1.694
Abschreibungen im Geschäftsjahr (Zugänge)	182
Zuschreibungen im Geschäftsjahr (Abgänge)	0
Änderung der gesamten Abschreibungen i. Z. mit Zugängen	0
Änderung der gesamten Abschreibungen i. Z. mit Abgängen	24
kumulierte Abschreibung zum 31.12.2022	1.852
Buchwert zum 31.12.2021	1.369
Buchwert zum 31.12.2022	1.197

Posten 12: Sachanlagen

Entwicklung der Anschaffungs- / Herstellungskosten	TEUR
Stand am 01.01.2022	124.185
Zugänge	695
Abgänge	2.597
Umbuchungen	0
Stand am 31.12.2022	122.283

Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	TEUR
Stand am 01.01.2022	105.895
Abschreibungen im Geschäftsjahr (Zugänge)	2.865
Zuschreibungen im Geschäftsjahr (Abgänge)	0
Änderung der gesamten Abschreibungen i. Z. mit Zugängen	0
Änderung der gesamten Abschreibungen i. Z. mit Abgängen	2.358
kumulierte Abschreibung zum 31.12.2022	106.402
Buchwert zum 31.12.2021	18.290
Buchwert zum 31.12.2022	15.880

Passivseite:

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2022 TEUR	31.12.2021 TEUR
<i>In diesem Posten sind enthalten:</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber der SaarLB	4.612	3.000

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf 596.650 TEUR.

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2022 TEUR	31.12.2021 TEUR
<i>In diesem Posten sind enthalten:</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.421	2.874
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.887	4.079

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen mit 24.611 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 89 TEUR auf Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

	31.12.2022 TEUR	31.12.2021 TEUR
<i>In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:</i>		
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	18	48

Posten 7: Rückstellungen

Der bilanzielle Ansatz der Pensionsrückstellungen i. H. v. 26.468 TEUR wurde nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ermittelt. Auf Basis des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren beträgt der Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen 27.926 TEUR. Zum Bilanzstichtag ergibt sich hieraus ein Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB i. H. v. 1.458 TEUR. Unter Berücksichtigung bereits erfolgter Thesaurierungen ergibt sich kein ausschüttungsgesperrter Betrag nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB.

Mehrere Posten betreffende Angaben

	31.12.2022 TEUR	31.12.2021 TEUR
Schulden in Fremdwährung	22.401	15.649

Passiva unter dem Strich: Eventualverbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der als Sicherheit für Eventualverbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände beläuft sich auf 32.348 TEUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die Anteile an Sondervermögen bestehen Abnahmeverpflichtungen in Höhe von insgesamt 19.001 TEUR.

Derivate

Die folgenden Tabellen zeigen die eingesetzten derivativen Finanzinstrumente nach ihren Nominal- und Marktwerten sowie nach der Fristenstruktur. Dabei wurden, neben dem Ansatz zu Nominalwerten, die Zinsswaps nach dem Barwertmodell (einschl.

Stückzinsen) ausgewiesen. Bei den Zins-Futures-Geschäften handelt es sich um standardisierte Kontrakte (Bobl-, Bund- und Schatz-Futures) mit standardisierten Nominalbeträgen und Erfüllungs-terminen. Dabei gibt der Nominalbetrag das von der Sparkasse gehandelte Geschäftsvolumen an.

Darstellung Volumina

	Nominalwerte		Marktwerte			
	Mio. EUR		Mio. EUR			
	31. 12. 2022	31. 12. 2021	31. 12. 2022		31. 12. 2021	
			positiv	negativ	positiv	negativ
Zinsrisiken						
Zinsswaps	2.729,0	2.684,0	214,3	36,9	27,7	41,1
Zins-Futures	360,0	350,0	12,7	–	3,0	–
Aktienrisiken					–	
Aktienindex-Futures	2,8	9,5	0,1	–	–	0,2
Insgesamt	3.091,8	3.043,5	227,1	36,9	30,7	41,3

Darstellung Fristengliederung

	Zinsswaps		Zins-Futures		Aktienindex-Futures	
	Mio. EUR		Mio. EUR		Mio. EUR	
	31. 12. 2022	31. 12. 2021	31. 12. 2022	31. 12. 2021	31. 12. 2022	31. 12. 2021
Restlaufzeiten						
bis 3 Monate	205,0	150,0	360,0	350,0	2,8	9,5
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	339,0	210,0	–	–	–	–
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.475,0	1.709,0	–	–	–	–
mehr als 5 Jahre	710,0	615,0	–	–	–	–
Insgesamt	2.729,0	2.684,0	360,0	350,0	2,8	9,5

Restlaufzeitengliederung

– ohne anteilige Zinsen nach § 11 Satz 3 RechKredV –	Forderungen bzw. Verbindlichkeiten					
	mit einer Restlaufzeit von				mit unbestimmter Laufzeit	im Folgejahr fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als fünf Jahre		
TEUR						
Aktivposten						
3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen	171	10.486	146.660	5.867	–	–
4. Forderungen an Kunden	136.638	417.657	2.015.073	2.804.490	164.778	–
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–	–	195.342
Passivposten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	243.477	32.200	428.113	231.446	–	–
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.469	47	2.266	–	–	–
	127.158	268.789	340.547	50.100	–	–
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen	–	–	–	–	–	18.400

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Posten 1: Zinserträge

Im Rahmen der Übertragung von Zahlungsmitteln als Barsicherheit an den Single Resolution Fund (SRF) hat die Sparkasse im abgelaufenen Geschäftsjahr negative Zinsen an die SRF gezahlt; ebenso für Kommunalkredite und für Guthaben bei Kreditinstituten. Diese Negativzinsen wurden im GuV-Posten 1a) mit den Zinserträgen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 2: Zinsaufwendungen

Bei einzelnen Geschäftsvorfällen kommt es aufgrund der Auswirkung des vorherrschenden Niedrigzinsumfeldes dazu, dass die Sparkasse für die Hereinnahme von Einlagen von Kreditinstituten und Kunden eine Vergütung (positive Zinsen) erhält. Diese positiven Zinsen werden im GuV – Posten 2 mit den Zinsaufwendungen, die üblicherweise bei derartigen Geschäftsvorfällen anfallen, durch offene Absetzung in einer zusätzlichen Vorspalte verrechnet.

Posten 5: Provisionserträge

Die wesentlichen Provisionserträge für die für Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner.

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

In der GuV-Position 8 sind Erträge für Zins- und Aktien-Futures des Anlagebuches in Höhe von 51.085 TEUR enthalten.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind Aufwendungen für Zins- und Aktien-Futures des Anlagebuches in Höhe von 9.452 TEUR enthalten.

Posten 25: Jahresüberschuss

Der einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB unterliegende Betrag in Höhe von insgesamt 1.458 TEUR resultiert aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Ansatz der Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren anstelle eines durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren. Der Betrag hat sich im Berichtsjahr um 772 TEUR reduziert und liegt weiterhin unter der bereits in Vorjahren dotierten Rücklage. Der Jahresüberschuss kann somit voll ausgeschüttet werden.

Vorschlag zur Ergebnisverwendung

Gemäß § 25 Abs. 3 des Saarländischen Sparkassengesetzes (SSpG) wird vorgeschlagen, den Jahresüberschuss in Höhe von 5.723 TEUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

E. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

F. Sonstige Angaben

Verwaltungsrat

Uwe Conradt Vorsitzender Oberbürgermeister	ab 01.05.2022	Peter Gillo Stellvertretender Vorsitzender Regionalverbandsdirektor	ab 01.05.2022
Peter Gillo Vorsitzender Regionalverbandsdirektor	bis 30.04.2022	Uwe Conradt Stellvertretender Vorsitzender Oberbürgermeister	bis 30.04.2022
Michael Adam Bürgermeister		Pascal Arweiler Student	
Dr. Gerhard Bauer Direktor der Landesmedienanstalt Saarland i.R.		Karin Bernhard Frauenbeauftragte	
Mirco Bertucci Digitalisierungsbeauftragter		Pia-Maria Blankenburg Abteilungsleiterin	
Manfred Boussonville Studiendirektor i.R.		Yvonne Brück Pferdewirtschaftsmeisterin FN	bis 25.04.2022
Jeanne Marie Aline Dillschneider Rechtsreferendarin	ab 20.05.2022	Patrick Ehre Leiter FinanzCenter	
Patrick Ginsbach Regierungsbeschäftigter		Hermann Hoffmann Rentner	
Alexander Klein Leiter FinanzCenter		Esther-Janine Lipka Regierungsrätin	
Norbert Moy Dipl. Kaufmann / Oberstudienrat		Susanne Nickolai Qualitätsmanagerin	ab 11.11.2022
Torsten Reif Bankkaufmann	bis 28.04.2022	Claudia Schmelzer Projektmanagerin	ab 20.05.2022 bis 30.05.2022
Volker Schmidt Geschäftsführer V.P.S.-Senioren-und Pflegeheim Elisabeth Betriebsgesellschaft mbH		Frank Schuler Personalratsvorsitzender	
Walter Thorn Leiter FinanzCenter			
Ständiger Gast			
Christiane Blatt Oberbürgermeisterin der Stadt Völklingen			

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 135 TEUR. An die Mitglieder des Verwaltungsrats (ohne Mitglieder nach § 8

Abs. 2 Nr. 3 SSpG) wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 2.305 TEUR ausgereicht.

Vorstand

Frank Saar Vorstandsvorsitzender		Uwe Johmann Stellvertretender Vorsitzender	bis 30.04.2022
Boris Christmann Stellvertretender Vorsitzender	ab 01.05.2022	Helge Heyd Vorstandsmitglied	

Der Vorstandsvorsitzende Frank Saar ist Mitglied des Aufsichtsrates der SAARLAND Feuerversicherung AG und Mitglied des Verwaltungsrats der Deka Bank Deutsche Girozentrale (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB).

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2022 1.151 TEUR.

Die Kredite an den Vorstand sowie die zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 252 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind zum 31. Dezember 2022 19.321 TEUR zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 1.271 TEUR.

Mitarbeiter/-innen

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstand):

	männlich	weiblich	Anzahl
Vollzeitkräfte	332	287	619
Teilzeitkräfte (zahlenmäßig voll)	15	293	308
Summe	347	580	927
Auszubildende	24	46	70
insgesamt	371	626	997

Angabe nach § 285 Nr. 17 HGB

Im Geschäftsjahr wurde von dem Abschlussprüfer folgendes Gesamthonorar berechnet:

- für die Abschlussprüfungsleistungen 549,4 TEUR
- für andere Bestätigungsleistungen 49,2 TEUR

darunter:

Prüfung gemäß § 89 WpHG 45,9 TEUR

Saarbrücken, 29. März 2023

Sparkasse Saarbrücken

- Vorstand -



Saar



Christmann



Heyd

Sparkasse Saarbrücken
Neumarkt 17
66117 Saarbrücken
Telefon: +49 (0)681 / 5 04-0
Telefax: +49 (0)681 / 5 04-21 99
eMail: service@sk-sb.de
Internet: sparkasse-saarbruecken.de